



Roger van Oordt bei seiner ersten Ansprache als Honorarkonsul. | Foto: Willem Jan de Bruin Fotografie

Eine Publikation von

CHRISTEN AN DER SEITE  
**ISRAELS**  
SCHWEIZ

## Editorial

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Wenn ich die neue Ausgabe unserer Zeitung anschau, kommt mir sofort die Bibelstelle aus 1. Timotheus 2, 1-4 in den Sinn. «So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen Bitten, Gebete, Fürbitten und Danksagungen darbringe für alle Menschen, für Könige und alle, die in hoher Stellung sind, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Gottesfurcht und Ehrbarkeit; denn dies ist gut und angenehm vor Gott unserem Retter, welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen».

Wieviel Gebet und Danksagung steckt hinter all diesen Menschen von denen wir lesen! Mich beeindruckt der Artikel über das christliche Gebetsfrühstück im Senat von Rom auf Seite 12 und es ermutigt mich zum Gebet für unsere Schweizer Regierung, damit sie die Wahrheit – «Wer Israel segnet wird gesegnet» - erkennen dürfen.

Wir sind in den Tagen der Advents- und Weihnachtszeit. Lasst uns nicht vergessen, wie eng Christus mit Israel verbunden ist. Gabriel nennt ihn den König Jakobs! So wünsche ich Ihnen viel Freude in dieser Zeit und Gottes reichen Segen im neuen Jahr.



Theodor Zingg  
Präsident

Israel gefördert werden. Der Honorarkonsul widmet sich auch der Aufgabe, Israel in den Niederlanden auf vielfältige Weise zu vertreten. Das Honorarkonsulat wird seinen Sitz im „Israel Center“ in Nijkerk haben. Dort sind die Büros von Christians for Israel International sowie des niederländischen Zweigs untergebracht. Zudem stehen in diesen Räumlichkeiten auch Produkte aus Israel zum Verkauf.

Marie-Louise Weissenböck

## Israel ernennt Sohn des Gründers von Christians for Israel zum Honorarkonsul in den Niederlanden

„Roger, du bist ein wahrer Freund Israels.“ Mit diesen Worten bestätigte die stellvertretende Botschafterin Israels in den Niederlanden, Hila Stern, den neuen Titel von Roger van Oordt als Honorarkonsul des Staates Israel in den Niederlanden. Die Vereidigung fand am 4. November in Nijkerk statt.

Roger van Oordt war bis 2020 geschäftsführender Direktor von Christenen voor Israel Nederlande. Diese Organisation ist Teil der weltweiten Bewegung Christians for Israel International.

Frei für postalische Zwecke

national, zu der auch Christen an der Seite Israels in Deutschland, Österreich und der Schweiz gehören. Sein Vater, Karel van Oordt, hatte die Bewegung 1980 gegründet.

### Dank für Einsatz im Kampf um die Wahrheit

Hila Stern nannte in ihrer Ansprache zahlreiche Anliegen, für die sich Van Oordt in den vergangenen vierzig Jahren eingesetzt hat. Dazu gehöre auch sein Einsatz für die Rückkehr der Juden nach Israel. „Aber am wichtigsten ist vielleicht dein unermüdlicher Kampf für die Wahrheit über Israel, gegen all die Lügen“, sagte Stern.

Der in Israel lebende Direktor der Jerusalem Foundation, Shai Doron, betonte den besonderen Platz, den Jerusalem in Van Oordts Herzen einnehme. Er erinnerte „an die Res-

taurierung der schönen Montefiore-Windmühle, der sich Roger gewidmet hat“. Doron fügte hinzu: „Ich denke aber auch an sein aufrichtiges Engagement für Holocaust-Überlebende, Kinder und Neueinwanderer. Wir hatten die Gelegenheit, viele wunderbare Dinge gemeinsam zu tun und ich bin sicher, dass wir auch weiterhin viele wunderbare Dinge für diese Stadt tun werden, die für Juden, Muslime und Christen so wichtig ist.“

### Tiefe Verbundenheit mit Israel

Über seine Ernennung als Honorarkonsul sagte Van Oordt: „Ich betrachte dies als eine besondere Anerkennung der tiefen Verbundenheit, die wir als Christians for Israel mit Israel haben. Tausende Ehrenamtliche, Mitarbeiter und Unterstützer weltweit engagieren sich seit vielen Jahren für Israel. Dies geschieht durch die

Unterstützung aller möglichen humanitären Projekte für Juden und Araber und durch die Organisation von Reisen nach Israel mit Touristen, Journalisten, Pastoren und Politikern sowie durch die Verbreitung von biblischer Lehre über Gottes Treue zu Israel in Kirchen und Gemeinden.“ Van Oordt kündigte an, sich weiterhin tatkräftig für Israel zu engagieren: „Seit vierzig Jahren unterstützen wir Israel mit Worten und Taten und treten gleichzeitig für die Bekämpfung des Antisemitismus ein. In meiner neuen Rolle als Honorarkonsul sehe ich es als meine Aufgabe, mich weiterhin mit Begeisterung für Israel einzusetzen.“

### Van Oordts neue Aufgabe

Die Tätigkeit als Honorarkonsul ist ein Ehrenamt, durch die der Handel und die bilateralen Beziehungen zwischen den Niederlanden und



Rückblick auf 16 Jahre Kanzlerschaft Angela Merkels

Seite 3



Bibel/Theologie: Was können wir von Christus erwarten?

Seite 10



Unterschiedliche Besucher aus der Schweiz in Israel

Seite 14



Erstmalige Verlegung von Stolpersteinen in Basel

Seite 15

## Judentum: „Zedaka“ - „Gerechtigkeit“

Statt Wohltätigkeit zu üben, geben Juden „Zedaka“ – das Wort bedeutet „Gerechtigkeit“. Wenn ein Jude einem Bedürftigen Geld, etwas von seiner Zeit und seinen Ressourcen gibt, dann ist er nicht großzügig, gütig oder „wohltätig“. Er tut, was richtig und gerecht ist.

Seit das jüdische Volk aus der Unterdrückung im alten Ägypten befreit wurde, beschäftigt es sich mit „Zedaka“. Als im 4. Jahrhundert der römische Kaiser Julian in jeder Stadt das Bauen von Herbergen für Durchreisende anordnete, nahm er Bezug auf die Tradition der Juden „in deren Mitte jeder Fremde aufgenommen wird“.

Den Bedürftigen zu geben ist nach den Tora-Gesetzen eine „Mizwa“ – ein Gebot und eine gute Tat. Dies bedeutet, dass es einerseits keine willkürliche Entscheidung, sondern eine Pflicht ist. Und auf der anderen Seite ist es eine gute Tat – und somit ein Verdienst für denjenigen, der seine Verpflichtung wahrnimmt. Gott gibt dem Gebet die Gelegenheit, eine göttliche Tat zu tun. |

Marie-Louise Weissenböck



Den Bedürftigen zu geben ist nach den Tora-Gesetzen eine „Mizwa“ – ein Gebot und eine gute Tat.  
Foto: Shutterstock

Die Worte des Propheten Jesaja an das Haus David („Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird ihm den Namen Immanuel geben.“ Jesaja 7,14) haben eine tiefe Bedeutung für Israel und für uns Christen.

### Die Fülle Gottes

Gott ist unvorstellbar groß. Er wohnt in einem unzugänglichen Licht, Seine Majestät ist so groß, dass sie ein verzehrendes Feuer genannt wird, und niemand kann die Intensität Seines Wesens ertragen. Wenn Gott sich Seiner Schöpfung und Seinem Volk zuwendet (Jesaja 43,7), offenbart er Sich im Sohn; in Demjenigen, der Ausstrahlung Seiner Herrlichkeit und Abdruck Seines Wesens ist. („Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohn, den Er zum Erben aller Dinge eingesetzt hat, durch den Er auch die Welten gemacht hat; Er, der Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und Abdruck Seines Wesens ist und alle Dinge durch das Wort Seiner Macht trägt, hat Sich, nachdem er die Reinigung von den Sünden bewirkt hat, zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt ...“ Hebräer 1, 1-3 ff). Johannes schreibt, dass niemand Gott je gesehen hat, sondern dass der Sohn, der im Schoß des Vaters ist, Ihn uns offenbart hat. (Johannes 1,18)

### Der Verborgene

Jesus ist der Sohn des Hauses David. Er ist der Same, den der Herr dem Abram verheißen hat (1. Mose 12,3) und der durch die Generationen Israels kommen sollte. Er ist der Zweig aus dem abgebrochenen Ast Isaais. Er ist Gott und Jude. Maria, die Jungfrau, die den Messias zur Welt brachte, ist die Mutter des Herrn, aber sie steht auch für ihr Volk. Das jüdische Volk hat der Welt den Erlöser geschenkt.

Das bedeutet, dass Jesus in Seinem



Foto: Shutterstock

Wesen mit dem jüdischen Volk verbunden ist. Das hat sich nie geändert. Auch wenn das Evangelium vom Reich Gottes um die Welt gegangen ist und bei uns Gehör gefunden hat, ist Jesus als der Verborgene immer in der Mitte Seines Volkes präsent geblieben. In den Irrwegen und Leiden Israels war und ist Er immer noch Immanuel.

### Knecht Israels

Das bedeutet auch, so verwirrend es für uns auch sein mag, dass ein Jude die Sünde der Welt getragen hat, dass ein Jude an der Spitze seines Volkes stand, als das Evangelium in die Welt kam, dass Jesus als Jude auf den Wolken des Himmels wiederkommen wird und dass der Löwe aus dem Stamm Juda den Thron Davids besteigen wird, um über die ganze Welt zu herrschen. Und, dass Gott das Gericht einem Juden übertragen hat. Ja, Er ist Got-

tes Sohn, und was für ein Vorrecht, dass wir mit Ihm leben dürfen, dass Er durch Seinen Geist in uns wohnt, dass wir Ihn in der Anbetung preisen dürfen.

Nicht nur das Kreuz, sondern auch der Davidstern gehört zu Ihm. Jesus zieht uns gewissermaßen zu Israel hin. Paulus schreibt in Römer 15, dass Jesus ein Knecht Israels wurde, um die Verheißungen Gottes an die Väter zu bestätigen. Damit ermutigt Paulus die neuen Gläubigen aus Rom, Seinem Volk mit Respekt und Liebe zu begegnen. Aber wenn wir weiter lesen, sehen wir, dass er uns mitteilt, dass eine dieser Verheißungen darin besteht, dass die Heiden den Herrn zusammen mit Israel verherrlichen werden. Das ist es, wofür es geht! Die Gläubigen aus den Nationen an der Seite Israels im Lobpreis des Herrn.

### König Jakobs

In diesen Tagen der Advents- und Weihnachtszeit sollten wir nicht vergessen, wie eng Christus mit Israel verbunden ist. Gabriel nennt ihn den König Jakobs, die Engel singen von der Freude, die über die ganze Menschheit kommen wird, Hanna und Simeon sprechen vom Trost Jerusalems, und Sacharja prophezeit, dass Sein Volk endlich von seinen Feinden befreit wird.

Jesus, der König der Könige, war und ist Immanuel.

Pfr. Henk Poot

(Übersetzung M.-L. Weissenböck)

## Aktuelle Gebetsanliegen für Israel Dezember 2021-Januar 2022 Kislew - Tewet - Schwat 5782

„Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird in Frieden denen gesät, die Frieden stiften“ (Jakobus 3,18).

### Israel

» Beten wir für alle, die sich im Nahen Osten für den Frieden in der Region einsetzen. Seien es israelische Unternehmen, die Palästinenser einstellen, um die Zusammenarbeit mit ihnen zu fördern, oder Palästinenser, die auf die Straße gehen, um ihren Leiter Mahmud Abbas zur Umkehr aufzufordern. Beten wir um Schutz und Segen für all diese Gruppen.

» „Wer Barmherzigkeit seinem Nächsten verweigert, der gibt die Furcht vor dem Allmächtigen auf“ (Hiob 6,14). In Ostjerusalem arbeiten 30 Muslime, die der Rettungsbrigade „United Hatzalah“ angehören, mit der israelischen Armee zusammen. Sie trainieren gemeinsam, um nach Erdbeben oder Katastrophen Rettungsak-

tionen durchführen zu können. Danken wir für diese einzigartige Zusammenarbeit.

» „Denn mit dir kann ich gegen Kriegsvolk anrennen und mit meinem Gott über die Mauer springen“ (Psalm 18,30). Die israelische Regierung hat angekündigt, dass sie die israelische Bevölkerung auf den Golanhöhen erheblich vergrößern will. Dahinter steht die Strategie, Israels Präsenz in dem Gebiet weiter zu erhöhen und damit an der Grenze zu Syrien stärker zu werden. Beten wir um Segen für diesen Plan und um Weisheit bei der Ausführung.

» „So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich werde meine Hand zu den Nationen hin erheben und zu den Völkern hin mein Feldzeichen aufrichten. Und sie werden deine Söhne auf den Armen bringen, und deine Töchter werden auf der Schulter getragen wer-

den“ (Jesaja 49,22). Die Alijah nach Israel hat sich im Jahr 2021 stark erhöht: Im ersten Halbjahr sind 20.360 Einwanderer im jüdischen Staat eingetroffen, verglichen mit 15.598 im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Das entspricht einem Anstieg von 31 Prozent. Danken wir dem Herrn, dass Sein Volk nach Hause kommt und wir dabei helfen dürfen. Für viele junge Erwachsene ist es schwierig, Alijah nach Israel zu machen, weil ihre Abschlüsse in Israel oft nicht gültig sind oder weil es lange dauert, bis sie als gültig anerkannt werden. Der israelische Parlamentsabgeordnete Yomtob Kalfon arbeitet hart daran, dies zu ändern und den Prozess zu vereinfachen. Beten wir um Segen für seine Arbeit.

### Israel und die Nationen

» Wir leben in einer Zeit, in der die Zeiten der Nationen erfüllt werden (Lukas 21,24b). Die Wieder-

herstellung Israels und Jerusalems unter jüdische Souveränität ist das Zeichen dafür. Das ist Grund zum Danken und zum Herbeisehnen dessen was noch kommen wird.

» Bei einer Abstimmung im EU-Parlament, bei der über eine Vorlage des Haushaltsausschusses abgestimmt wurde, wurde mehrheitlich beschlossen, dass die EU weiterhin die Schulbücher für die PA-Gebiete finanzieren wird. Eine Untersuchung der EU-Kommission hatte ergeben, dass in palästinensischen Schulbüchern antisemitische Hetze verbreitet und zur Gewalt aufgestachelt wird. Beten wir, dass die Parlamentarier erkennen, dass dies zu weiterer Gewalt führt und dass sie ihr Abstimmungsverhalten ändern.

» Psalm 83 redet von den Feinden Israels - dieser Psalm hat an Aktualität nichts eingebüßt. Es ist den Feinden Israels nicht klar, dass sie

gegen Gott, den Herrn, kämpfen. Die Verse 3 und 6 reden von Feindschaft gegen Gott, die Verse 4 und 5 reden von Feindschaft gegen Gottes Volk. Proklamieren wir Gottes Allmacht über menschliche Kurzsichtigkeit.

» Danken wir, dass die Geburt des Herrn Jesus uns als Christen unlöslich mit dem jüdischen Volk verbindet: „Denn meine Augen haben dein Heil gesehen, das du bereitet hast im Angesicht aller Nationen: ein Licht zur Offenbarung für die Nationen und zur Herrlichkeit deines Volkes Israel“ (Lukas 2,30-32).

» Die Geburt des Herrn Jesus ist für die Völker von Bedeutung. Wir dürfen beten, dass die Völker lernen, dass der Friedefürst auf dem Thron Davids sitzen wird (Jesaja 9,5-6).

Marie-Louise Weissenböck

„Dann dürfen das in der Stunde der Bewährung keine leeren Worte bleiben“

## Rückblick auf 16 Jahre Kanzlerschaft Angela Merkels

Angela Merkel galt lange als die mächtigste Frau der Welt. Und als Freundin Israels. Nach ihrer 16-jährigen Kanzlerschaft blicken wir zurück auf ihre Ära, die mit einer fulminanten Programmrede für die deutsch-israelischen Beziehungen in ihrer ersten Amtsperiode begann. Gehalten auf deutsch, in der israelischen Knesset. Wir ziehen ein Fazit. Decken sich 13 Jahre später Anspruch und Wirklichkeit oder gibt es Diskrepanzen?

Von: Josias Terschüren

Wir befinden uns im Jahr 1999 kurz vor Weihnachten. Die damalige Generalsekretärin der CDU, Angela Merkel, publiziert einen Artikel in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“. Darin rät sie ihrer eigenen Partei, „laufen zu lernen“ und sich vom „Schlachtrösser Helmut Kohl“ zu lösen. Merkel, die von Kohl dereinst „mein Mädchen“ genannt wurde, vollzog den Aufstand. Die Union steckte damals bis zum Hals in der Spendenaffäre Kohls, dem CDU-Übervater und Rekord-Kanzler, dessen Amtszeit Merkel nun sogar noch überholen könnte. Vorausgesetzt die Ampel-Koalition hat bis zum 19. Dezember noch keinen Nachfolger ins Amt gehievt.

Ohne Zweifel: Merkel hat ein unglaubliches politisches Geschick. Ohne dieses Gespür wäre sie wohl kaum zur einflussreichsten Frau der Welt aufgestiegen, bewundert und geachtet diesseits und jenseits des Atlantiks. Ihr Führungsstil passt zu Deutschlands Lage und Position im Herzen Europas: Eher bedächtig, zögerlich, tarierend, vermittelnd und Europa stets zusammenhaltend. Doch zuweilen packt Merkel intuitiv derart vehement zu, dass sie das Ruder herumreißt und quasi im Alleingang weichenstellende Entscheidungen trifft. Einige dieser Entscheidungen haben sich im Nachhinein als schwer verdaulich und wenig weitsichtig herausgestellt. Allen voran drängt sich hier ihre Wende in der Migrationspolitik und ihr „Wir schaffen das!“ von 2015 auf. Aber auch der Entschluss zum Atomausstieg 2011 nach dem Unglück in Fukushima oder die „Ehe für alle“ 2017 zählen zu Merkels Volten. Für sich genommen, stellt jede einzelne eine starke Abkehr von Schlüsselpositionen und –werten der CDU dar.

### Deutsch-israelische Regierungskonsultationen

Ein Schlüsseljahr ihrer Kanzlerschaft war aus der Perspektive der deutsch-israelischen Beziehungen sicherlich das Jahr 2008. Anlässlich des 60. Jahrestages der Staatsgründung Israels initiierte Merkel die deutsch-israelischen Regierungskonsultationen, ein Format, das bis dahin lediglich europäischen Partnern und Russland vorbehalten war. Bei ihrem Besuch in Israel im März desselben Jahres besuchte sie das Grab von Staatsgründer David Ben Gurion und erinnerte in ihrer historischen Knessetrede an dessen und Konrad Adenauers Verdienste um das Fundament der bilateralen Beziehungen beider Länder. Sie hat also durchaus ein ausgeprägtes historisches Bewusstsein. Leider machte sich Merkel Adenauers inneren Kompass und Pragmatik in Bezug auf Israel nicht zu eigen, die es ihm erlaubt hatten, mithilfe von Verteidigungsminister Franz-Josef Strauß die rüstungstechnische Unterstützung Israels gegen das eigene Auswärtige Amt durchzusetzen, zur Not auch an letzterem vorbei. In Merkels Fall wäre das heiße Eisen die Iran-Politik gewesen, die deutlich strikter hätte ausfallen müssen. Doch so prinzipienstark, wie ihre Rede in der Knesset 2008 klang, regierte Merkel danach leider nicht.

Dabei hatte sie in ihrer Rede, die durchaus als Programmrede zur Ausgestaltung deutscher Israelpolitik getaucht hätte, im Fortgang den Begriff der „deutschen Staatsräson“ entwickelt, die sie insbesondere angesichts der Bedrohung Israels durch den Iran sah. So heißt es in der Ansprache:

„Diese historische Verantwortung Deutschlands ist Teil der Staatsräson meines Landes. Das heißt, die Sicherheit Israels ist für mich als deutsche Bundeskanzlerin niemals verhandelbar. Und wenn das so ist, dann dürfen das in der Stunde der Bewährung keine leeren Worte bleiben. Deutschland setzt gemeinsam mit seinen Partnern auf eine diplomatische Lösung. Die Bundesregierung wird sich dabei, wenn der Iran nicht einlenkt, weiter entschieden für Sanktionen einsetzen.“

und Weise jedem, alles Mögliche darunter zu verstehen. Nur um das deutlich zu sagen: Es gibt kein Problem mit dem Begriff. Entscheidend ist jedoch nicht der Begriff der deutschen Staatsräson an sich, sondern die konkreten Ableitungen und Handlungen, die daraus erwachsen.

Merkel verstand ihn zunächst hauptsächlich als Rüstungshilfe zur Unterstützung israelischer Verteidigungskapazitäten. So setzte sie, und das ist ihr hoch anzurechnen, die Linie der Rüstungspolitik ihres politischen Ziehvaters Kohl fort, indem sie weitere U-Boot-Verkäufe an Israel bewilligte. Wohlwissend, dass diese Israel vermeintlich zu nuklearen Zweitschlägen befähigen. Zudem lieferte Deutschland Israel hochmoderne Korvetten zum Schutz seiner Hoheitsgewässer. Markus Kaim schreibt für die Bundeszentrale für politische Bildung über eine zweite

andererseits wird Israel in die Bringschuld für Frieden gesetzt und zu weitreichenden Zugeständnissen entgegen seinen Interessen gedrängt. Dieser Zwiespalt wird auch Jahr für Jahr in den deutschen Voten in Bezug auf Israel in den Vereinten Nationen deutlich. In unschöner Regelmäßigkeit stellt sich Deutschland dabei an die Seite der Feinde Israels. Natürlich begleitet von verbaler Schönfärberei. Ganz vorne mit dabei Merkels langjähriger außen – und sicherheitspolitischer Chefberater, Christoph Heusgen. Der sollte später als deutscher UN-Botschafter durch einen skandalösen Vergleich Raketen der terroristischen Hamas auf die israelische Zivilbevölkerung verharmlosen. Er setzte diese israelischen Bulldozern gleich, die illegal errichtete Strukturen der Palästinenser abreißen. In alledem ist Deutschland unter Merkel zum größten finanziel-

hungen unterhält. So genießt Merkel in Israel nach wie vor hohes Ansehen, wie ihr Abschiedsbesuch eindeutig gezeigt hat. Die Regierung Lapid-Bennett rollte den roten Teppich aus und vermied jeglichen kritischen Ton. In den deutschen und israelischen Medien gab es wahre Lobeshymnen auf Merkel. Lediglich Professor Michael Wolffsohn ließ es sich nicht nehmen, das tatsächliche Handeln Merkels gegenüber dem Springer-Verlag zum Thema zu machen und mit deutlichen Worten zu kritisieren. Merkel setzte in ihrer Amtszeit die Europäisierung deutscher Nahostpolitik fort, die Franz-Josef Strauß so zielgenau auf den Punkt zu bringen verstand: Letztere bemühte sich, um eine „Quadratur des Kreises“ und bestünde aus „unsinnigen Leerformeln“, die zwar diplomatisch leicht zu vertreten, politisch aber nicht umsetzbar seien.



Angela Merkel hat Israel während ihrer Amtszeit als Bundeskanzlerin sieben Mal besucht. Foto: Olivier Fitoussi/Flash90

### Versagen in der Iran-Politik

Am Ende ihrer Kanzlerschaft bleibt dem Autor nichts anderes übrig, als zu konstatieren, dass Merkel gegenüber ihrer selbstaufgelegten Messlatte, die Einlösung ihres Versprechens gegenüber Israel schuldig geblieben ist. Sie hat willentlich weggesehen, als der Iran allen Verpflichtungen zum Trotz sein Atomprogramm beharrlich vorangetrieben hat. Mehr noch: Unter ihrer Führung hat Deutschland sich entschieden gegen eine Sanktionierung des Iran eingesetzt. Deutschland ist nach wie vor der größte Handelspartner des Iran in Europa.

Bis auf wenige nennenswerte Ausnahmen ist Merkels Nahost- und Israelpolitik damit, entgegen ihrer hehren Worte von 2008, geradewegs eine Politik der „leeren Worte“. Weit entfernt von etwa Joseph Strauß' „Freundschaft der mutigen Tat“. Schon Joseph von Eichendorff bezeichnete den Begriff der Staatsräson im 19. Jahrhundert als „ein diplomatisches Schachspiel verhüllter Intentionen“. Und das trifft den Nagel auf den Kopf, denn der Begriff, in seiner Vagheit und Nicht-Definiertheit, erlaubt seither auf staatstragende Art

Ebene der deutschen Staatsräson: „Die zweite Facette der häufig als ‚Merkel-Doktrin‘ vereinfacht beschriebenen Verpflichtung der deutschen Außenpolitik zugunsten Israels ist das Bemühen, in der Region des Nahen Ostens ein politisches Umfeld zu schaffen, das die Spannungen zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarn abfedert und den arabisch-israelischen Konflikt einer dauerhaften Regelung zuführen soll.“ Er führt im Weiteren dieses Narrativ der Bundesregierung aus, die damit die politische und finanzielle Unterstützung der Palästinenser zu einer Unterstützung Israels umdeutet. Dass dieses (wohlmeinende) deutsche Engagement für die Palästinenser Israels Interessen und Sicherheit zuwiderläuft, bleibt freilich unerwähnt.

Diese Doktrin der deutschen Staatsräson gegenüber Israel, wie das Dogma der Zweistaatenlösung sie definiert, treibt Deutschland seither de facto in einen Zwiespalt zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Im Bemühen um eine Friedenslösung wird einerseits der friedensunwilligen Palästinensischen Autonomiebehörde ein quasi-Veto und vollständige Amnestie eingeräumt. Aber

len Förderer und Unterstützer anti-israelischer UN-Institutionen wie der UNRWA oder dem israelversessenen UN-Menschenrechtsrat sowie von zahlreichen antiisraelischen Nichtregierungsorganisationen geworden. Daneben gab es auch Lichtblicke, wie etwa das deutsche Angebot 2014, Israelis in solchen Ländern konsularisch zu vertreten, mit denen Israel keine diplomatischen Bezie-

### Kaum noch israelfreundliche Stimmen in der CDU

Wie wird sich die Israelpolitik der Union nach Merkel wohl entwickeln? Gewichtige und laute israelfreundliche Stimmen unter den CDU-Politikern sind selten geworden – vor allem nach dem Versterben des altgedienten Außenpolitikers Andreas Schockenhoff (2014) und dem tragischen Tod von Philipp Mißfelder (2015), die beide in der Union eine klaffende Lücke gerissen haben. Die verbliebenen Außenpolitiker, etwa Norbert Röttgen, der abgewählte Andreas Nick oder Roderich Kiesewetter liegen ganz auf der außenpolitischen Linie Merkels und haben ihren Ansatz verinnerlicht. Es bleibt zu hoffen, dass in der Union noch mehr Politisches von Adenauer übrig ist, als nur der Name der Parteizentrale und einer Stiftung.

Heute, vier merkelsche Amtszeiten nach Helmut Kohl, muss ihre Partei wieder laufen lernen. Doch anders als 1999 wagt es kaum eines der politischen Schwergewichte in der Union, sich vom Schlachtrösser Merkel loszusagen. Vielleicht bekommen wir ja doch noch einen Artikel mit dem Aufruf zu einer neuen Politik der Union. Weg vom Weg Merkels und ihrer Doktrin, zurück zu alten Tugenden. Zu Weihnachten darf man sich ja bekanntlich etwas wünschen. |

Aus aktuellem Anlass bieten wir im Dezember ein Webinar zur Regierungsbildung in Deutschland an. Herzliche Einladung dazu!

WEBINAR

## Regierungsbildung in Deutschland

und ihre Auswirkungen auf die deutsche Israelpolitik

13.12.21 - 20:30 Uhr

Anmeldung über QR-Code oder über [www.csi-aktuell.de/termine/](http://www.csi-aktuell.de/termine/)

LUCA HEZEL

JOSIAS TERSCHÜREN

[www.csi-aktuell.de](http://www.csi-aktuell.de)

## Christlicher Mediengipfel

## Israels Premier: „Christen und Israel wie Brüder und Schwestern“

Christliche Medienvertreter kamen auch in diesem Jahr auf Einladung der israelischen Regierung virtuell zusammen. Israelische Politiker lobten das enge Verhältnis zwischen Christen und Israel. Zeitgleich warnen sie jedoch vor den vielfältigen Gefahren für den jüdischen Staat. Christen sind wahre Freunde Israels. Das sagte Israels Präsident Jitzchak Herzog Mitte November im Rahmen des fünften Christlichen Mediengipfels, der wie im Vorjahr wegen der Corona-Pandemie online stattfinden musste. Sein Volk wisse, „dass wir auf euch zählen können“. Viele Christen stünden an Israels Seite im Kampf gegen Terrorismus und würden helfen, die Wahrheit über Israel zu teilen. Zudem seien Christen „Partner, die den Geist der Abraham-Abkommen verbreiten“. Herzog lobte die Verdienste des ehemaligen Regie-



Israels Premier Bennett betonte auf dem Mediengipfel die enge Verbundenheit von Christen und Juden (Archivbild). Foto: Flash90

rungschefs Benjamin Netanjahu (Likud) und des früheren US-Präsidenten Donald Trump rund um die Abraham-Abkommen. Und er dankte Premier Naftali Bennett (Jamina) und

dem jetzigen amerikanischen Präsidenten Joe Biden für ihre Bemühungen, die Abkommen auszudehnen und mit Leben zu füllen. Mittlerweile arbeiteten die Länder der Abraham-

Abkommen auf vielen Gebieten eng zusammen. Darin zeige sich das biblische Versprechen Gottes an Abraham: „Ich will segnen, die dich segnen.“ (1. Mose 12,3).

**Warnung vor Iran**

Herzog erwähnte in seiner aufgezeichneten Rede jedoch auch die vielfältigen Gefahren für den jüdischen Staat. So bedrohe der Iran Israel weiterhin in seiner Existenz. Außerdem seien der Antisemitismus und die Delegitimierung Israels in der Corona-Pandemie weiter gestiegen. Herzog machte deutlich, dass Israel alles unternehmen werde, um seine Staatsbürger zu schützen. Dafür baue er auch auf die christlichen Verbündeten.

Bennett verwies in seinem Redebeitrag auf das diesjährige Motto des Mediengipfels: „Abraham-Abkommen und Abrahamitische Religionen:

Partner für den Frieden“. Die Abkommen hätten zu Wohlstand und Frieden geführt und seien ein wesentlicher Grund für regionale Stabilität. Er fügte hinzu, dass Israel der einzige Ort im Nahen Osten sei, „an dem die christliche Gemeinschaft wächst, gedeiht und floriert“. Heute stehe Israel enger mit Christen zusammen, als jemals zuvor: „Wir sind Brüder und Schwestern“. Auch Bennett warnte vor dem Iran, der versuche, „Israel zu zerstören, die Welt zu beherrschen und sie in einen dunklen Abgrund zu stürzen“. Beim Mediengipfel sprachen neben christlichen Medienvertretern auch Journalisten aus verschiedenen arabischen Ländern. Der nächste „Christian Media Summit“ ist in Präsenz im Juni 2022 geplant. |

(Israelnetz)

## Neuwahlen abgewendet: Knesset verabschiedet Haushalt

Die Haushalte für 2021 und 2022 haben nach nächtlichen Sitzungen die Knesset passiert. Politiker der Koalition frohlocken.

Israel hat erstmals seit 2018 wieder einen regulären Staatshaushalt. Am 4. November stimmte die Knesset dem Haushaltsplan für 2021 zu. Damit sind Neuwahlen abgewendet. Hätte sich die Koalition bis zum 14. November nicht einigen können, wäre es automatisch zur Auflösung des Parlaments und zu Neuwahlen innerhalb von 90 Tagen gekommen. Premier Naftali Bennett schrieb auf Twitter: „Ein Feiertag für Israel!“ Es sei ein Erfolg, dass Israel nach schwierigen Jahren mit Regierungskrisen und der Corona-Pandemie nun einen Haushalt beschlossen habe. Wie die „Jerusalem Post“ berichtet, applaudierten und umarmten sich die Mitglieder der acht Regierungsparteien nach der erfolgreichen Abstimmung. Insgesamt votierten 61 der insgesamt 120 Abgeordneten für den neuen Haushalt. Dieser beläuft sich auf eine Rekordsumme von umge-

rechnet 169 Milliarden Euro. Grund dafür sind die hohen Ausgaben infolge der Corona-Pandemie. In den vergangenen Wochen hatte Bennett (Jamina) die Koalition immer wieder zum Zusammenhalt aufgerufen, um den Fortbestand der Regierung nicht zu gefährden. Die vorherige Regierung von Netanjahu konnte sich im vergangenen Jahr nicht auf einen Haushalt einigen. Als Folge löste sich die Knesset kurz vor Weihnachten auf. Nach einigem Hin- und Her wurde schließlich Bennett Premierminister.

Nur einen Tag nach dem diesjährigen Haushalt hat die Knesset am 5. November auch das Budget für 2022 verabschiedet. Dafür wäre an sich bis März Zeit gewesen. Mit der Abstimmung hat die Koalition ein weiteres Mal die Gefahr möglicher Neuwahlen abgewehrt. In dritter Lesung stimmten dem Haushalt 59 der 120 israelischen Abgeordneten zu, 56 lehnten ihn ab. Finanzminister Avigdor Lieberman (Israel Beiteinu) sagte laut einer Mitteilung der Knesset:

„Wir haben einen Haushalt verabschiedet, der dem politischen System



Bei den Abgeordneten der Regierungskoalition macht sich nach den Haushalts-Abstimmungen Erleichterung breit. Foto: Knesset

Stabilität und der israelischen Wirtschaft Klarheit bringt. Danke an alle und Glückwunsch dem Staat Israel.“

Regierungschef Bennett schrieb kurz nach der Verabschiedung auf Twitter:

antwortung übernommen. Wir haben unser Versprechen erfüllt.“ Gemäß der Rotationsvereinbarung soll Lapid im August 2023 Premierminister werden. Er hatte den Auftrag zur Regierungsbildung erhalten, nachdem der bisherige Amtsinhaber Benjamin Netanjahu (Likud) gescheitert war.

**Reformen bei Rentenalter**

Neben den beiden Haushaltsplänen verabschiedete das israelische Parlament weitere Gesetze. So bewilligte es mit 61:57 Stimmen das Wirtschaftsplangesetz. Es sieht unter anderem vor, dass über einen Zeitraum von elf Jahren das Renteneintrittsalter für Frauen von 62 auf 65 Jahre angehoben wird. Auch eine Kaschrut-Reform brachte die Knesset auf den Weg. Demnach können ab 2023 private Organisationen eine Koscherzertifizierung erteilen. Sie müssen dafür von einem Vertreter des Oberbinnenrats autorisiert werden. |

(Israelnetz)

## Israel will in Jerusalem kein US-Konsulat für Palästinenser

Premierminister Naftali Bennett (Jamina) hat bekräftigt, dass Israel ein US-Konsulat für palästinensische Belange in Jerusalem ablehnt.

Anfang November trat Bennett mit Außenminister Jair Lapid (Blau-Weiß) und Finanzminister Avigdor Lieberman (Israel Beiteinu) vor die Presse. Anlass war die Verabschiedung des Staatshaushalts für 2021 und 2022. Auf die Frage, wie er zur geplanten Wiedereröffnung des Konsulates stehe, antwortete der Regierungschef: „Es gibt keinen Platz für ein weiteres amerikanisches Konsulat in Jerusalem. Jerusalem ist die Hauptstadt eines einzigen Staates, und das ist der Staat Israel.“ Das hätten er und Lapid gegenüber der US-Regierung kommuniziert. Der Außenminister pflichtete ihm bei: „Wenn die Amerikaner ein Konsulat in Ramallah eröffnen wollen, haben wir kein Problem damit.“ Dies lehnen die Palästinenser ab, weil es ihre Ansprüche auf Jerusalem untergraben würde. Die Palästinensische Autonomiebehörde (PA) kritisierte die israelische

Regierung wegen der Äußerungen. „Ostjerusalem ist ein untrennbarer Teil des besetzten palästinensischen Gebietes und die Hauptstadt des Staates Palästina. Israel als Besatzungsmacht hat



US-Botschaft in Jerusalem. Foto: Wikipedia/Gemeinfrei

nicht das Recht, ein Veto gegen die Entscheidung der US-Regierung einzulegen“, hieß es in einer Mitteilung des PA-Außenministeriums. Das Konsulat wurde 2019 vom damaligen US-Präsidenten Donald Trump geschlossen. Trumps Nachfolger Joe Biden hat versprochen, das Konsulat wieder zu eröffnen. |

(Israelnetz/Redaktion)

## Wissenschaftskooperation zwischen Israelis und Marokkanern

Vertreter aus Israel und Marokko haben am 8. November eine „weitreichende Kooperation“ im Forschungsbereich unterzeichnet.

Beteiligt ist auf israelischer Seite das Dahan-Zentrum für Kultur, Gesellschaft und Bildung im Sephardischen Erbe der Bar-Ilan-Universität in Ramat Gan sowie auf marokkanischer Seite das Zentrum für Studien und Forschung zum Hebräischen Recht in Essaouira. Laut einer Pressemitteilung wollen die Wissenschaftler in Forschung, Publikationen und akademischen Programmen zusammenarbeiten. Außerdem sind gemeinsame Konferenzen zu Kultur und jüdischem Recht in Marokko geplant. Die Vereinbarung wurde bei einer zweitägigen Konferenz zu Jüdischem Recht und Kultur in Israel unterzeichnet. Der Leiter der marokkanischen Gesandtschaft in Israel, Abderrahim Beyyoud, erklärte, diese Veranstaltung habe „einen hohen Stellenwert für die marokkanisch-israelischen Beziehungen“. Es sei die erste Konferenz dieser Art seit Wiederaufnah-

me von Beziehungen zwischen den beiden Ländern.

Marokko ist für seine – vor allem im Vergleich zu anderen islamischen Staaten – besonderen Beziehungen zum Judentum bekannt. Vor Gründung des Staates Israel lebten hier rund 270.000 Juden, heute sind es noch rund 3.000. Bereits seit 1997 gibt es in Casablanca ein Museum

des marokkanischen Judentums. Seit 2011 hält die Verfassung fest, dass auch die jüdische Gemeinschaft zur nationalen Identität im „muslimischen Staat“ Marokko gehört. Im Dezember 2020 unterzeichneten Marokko und Israel eine Vereinbarung zur Normalisierung ihrer Beziehungen. |

(Israelnetz)



In Casablanca informiert ein Museum über das marokkanische Judentum. Foto: Osama Shukir Muhammed Amin/Wikipedia

## Hass im Bildungssystem

# EU-Parlament gegen Zurückhaltung von Geldern für Palästinenser

**Die Abgeordneten des EU-Parlaments lehnen es ab, einen Teil der Gelder für die UNRWA vorerst zurückzuhalten und von Änderungen im palästinensischen Bildungswesen abhängig zu machen. Vor allem die linken Fraktionen votieren gegen den Vorschlag.**

Das EU-Parlament hat sich Ende Oktober dagegen gestemmt, 20 Millionen Euro für das umstrittene UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge (UNRWA) vorerst in der „Reserve“ zu halten, also nicht auszuzahlen. Der Haushaltsausschuss hatte vorgeschlagen, die Summe im nächsten akademischen Schuljahr nur freizugeben, „falls die Palästinensische Autonomiebehörde substantielle und positive Änderungen im Lehrplan vornimmt, die Koexistenz und Toleranz mit dem jüdisch-israelischen ‚anderen‘ und Friedenserziehung mit Israel in Übereinstimmung mit den Zielen einer Zwei-Staaten-Lösung vermitteln“. Die Parlamentarier lehnten dies jedoch ab. Bei einer nament-

lichen Abstimmung sprachen sich lediglich 288 Abgeordnete für dieses Vorgehen aus, 348 stimmten dagegen, 58 enthielten sich. Mehrheitlich

und Demokraten“, der „Linken Gruppe“ und der „Grünen/Europäische Freie Allianz“ sowie eine Mehrheit der liberalen „Europa Erneuern“ aus.



Das EU-Parlament hat den Vorschlag des eigenen Haushaltsausschusses abgelehnt, Mittel für Palästinenser vorerst zurückzustellen, solange in Schulbüchern gegen Israel gehetzt wird. Foto: Diliff/Wikipedia

dafür stimmten nur die Fraktionen der „Europäischen Volkspartei“ und der „Europäischen Konservativen und Reformen“. Dagegen sprachen sich die meisten Abgeordneten der „Progressiven Allianz der Sozialisten

Eine Mehrheit der Abgeordneten der „Identität und Demokratie“ enthielt sich. Zu den deutschen Abgeordneten, die dagegen stimmten, gehören unter anderem Katarina Barley (SPD), Özlem Demirel (Die Linke) und Sven

Giegold (Bündnis 90/Die Grünen). Dafür votierten etwa Daniel Caspary (CDU) und Nicola Beer (FDP). Jörg Meuthen (AfD) votierte zunächst dagegen, änderte seine Stimme jedoch später in dafür. Andere AfD-Abgeordnete sind nach wie vor unter den ablehnenden Stimmen gelistet. Die Partei ließ jedoch verlauten, dass sie „jegliche Zuwendungen“ seitens der EU an die UNRWA ablehne. Der stellvertretende Vorsitzende des Haushaltsausschusses, Niclas Herbst (CDU), sagte gegenüber der „Bild“-Zeitung, er verstehe nicht, „wie man Hass und Hetze gegen Israel einfach tatenlos hinnimmt“. Gleichzeitig gab er sich positiv gestimmt: „Wir waren in diesem Jahr so dicht an einem Erfolg wie nie zuvor, das sollte der Autonomiebehörde eine Warnung sein. Falls die Situation sich nicht verbessert, gibt es eben beim nächsten Haushalt einen neuen Anlauf. Aufgeben ist keine Option.“ |

(Israelnetz)

## Hamis-Waffenausstellung

**Unter dem Titel „Generation Jerusalem“ hat die radikal-islamische Hamas und deren Studentenorganisation „Islamischer Block“ eine Waffenausstellung organisiert, auf der Besucher virtuell Angriffe auf Israelis üben können.**

Zielgruppe der zehntägigen Ausstellung im Gazastreifen waren Jugendliche und Studenten. Das berichtet die in Washington ansässige Medienbeobachtungsstelle MEMRI. Der Leiter des „Islamischen Blocks“ im westlichen Gazastreifen, Abd al-Latif Sughra, erklärte in einem Videobeitrag des katarischen Nachrichtensenders „Al-Dschasira“: „Dieses Programm simuliert die Erstürmung und Befreiung der Al-Aqsa-Moschee. Die Studenten üben in der elektronischen Schießsimulation Scharfschützenangriffe auf die Besatzungssoldaten,

bis sie die Al-Aqsa-Moschee erreichen und sie erobern.“ In dem Beitrag präsentiert Sughra außerdem verschiedene Waffen wie Granaten, Scharfschützengewehre und Drohnen.

### Führungen für Schulklassen

Ziel der Ausstellung sei es, den Widerstand in die Herzen der jungen Menschen zu verankern, erklärt der Leiter des Medienbüros des „Islamischen Blocks“, Sa'ïd al-Luqta. Um möglichst vielen Schülern die Möglichkeit zu geben, die Waffenshow besuchen zu können, gab es jeweils vormittags Führungen für Schulklassen. Die Ausstellung fand zu Ehren des hochrangigen Hamas-Terroristen Ahmad Dschaabari statt, der 2012 von israelischen Streitkräften getötet wurde. |

(Israelnetz)

## Kolumbien eröffnet Innovationszentrum in Jerusalem

**Der kolumbianische Präsident Iván Duque hat am 9. November ein Handels- und Innovationszentrum in Jerusalem eröffnet. Es soll die wirtschaftliche und wissenschaftliche Zusammenarbeit seines Landes mit Israel fördern.**

Das nun eröffnete Büro von „Innpulsa“, der staatlichen Agentur für Unternehmertum und Innovation, ist das erste seiner Art, das sich außerhalb von Kolumbien befindet. Israels Wissenschaftsministerin Orit Farkasch-Hacohen (Blau-Weiß) sagte dazu, Kolumbien sei „ein echter Freund Israels“. Auch wenn Regierungen Abkommen schließen, so seien es doch die Menschen, die Brücken zwischen Nationen bauen.

Das nun eröffnete Innovationszentrum könne der bilateralen Zusam-

menarbeit bedeutende Impulse verleihen. Duque beschrieb später auf Twitter die Eröffnung als „Meilenstein in den Beziehungen zwischen Kolumbien und Israel“. Israel sei der wichtigste Partner und ein Vorbild für das südamerikanische Land in Sachen Innovation.

### Palästinenser sind „entsetzt“

Wenig erfreut über das Innovationszentrum zeigten sich palästinensische Vertreter. In einer Stellungnahme erklärte das Außenministerium der Palästinensischen Autonomiebehörde (PA), dass es entsetzt und zutiefst besorgt über die Eröffnung sei. Es forderte Kolumbien auf, den Schritt rückgängig zu machen. |

(Israelnetz)

## Israel lässt libanesischen Erntearbeiter ins Land

**Seit Ende Oktober erlaubt Israel Arbeitern aus drei angrenzenden libanesischen Ortschaften, entlang der Grenze auf israelischer Seite Oliven zu ernten. Es sei eine „Geste des guten Willens“, sagt ein Armeesprecher.**

Der Libanon erlebte in den vergangenen zwei Jahren einen nie dagewesenen wirtschaftlichen Niedergang. Währungsverfall und Corona-Pandemie haben die Menschen hart getroffen. Inzwischen leben rund drei Viertel der Libanesen unter der Armutsgrenze. Mit einer kontrollierten Grenzöffnung für die Olivenernte will Israel der Bevölkerung des Nachbarlandes Hilfsbereitschaft signalisieren.

### Keine offiziellen Gespräche

Die israelischen Streitkräfte sind anwesend, wenn die Tore geöffnet und die Erntearbeiter hereingelassen werden. Diese dürfen dann unter Aufsicht die wildwachsenden Olivenbäume in Grenznähe abernten. Israel und der Libanon unterhalten keine offiziellen diplomatischen Be-

ziehungen und befinden sich in einer Art Kriegszustand. Noch im August sind Raketen aus dem Libanon in

Deswegen konnte Israel sein Hilfsangebot auch nicht auf direktem Wege unterbreiten. Stattdessen hat

Pufferzone auf der Demarkationslinie zwischen den beiden Staaten beaufichtigt.



Israels Militär ermöglicht Landwirten aus dem Libanon, wilde Oliven auf israelischem Staatsgebiet zu ernten – eine „Geste des guten Willens gegenüber dem libanesischen Volk“. Foto: pixabay

Israel eingeschlagen, und auch Israel hat Ziele der Terror-Gruppe Hisbollah im Zedernstaat angegriffen.

UNIFIL dem Libanon die Nachricht überbracht – eine Interimsgruppe der Vereinten Nationen, die eine

### Ein Augenöffner für einige

Wenige Tage vor der „Geste des guten Willens“ hatten Soldaten und die israelische Polizei an der Grenze Schmuggler mit Waffen und Drogen aufgegriffen. Die Wirtschaftskrise im Libanon treibt viele Menschen in die Kriminalität, was auch die Nachbarn zu spüren bekommen. Als Wanderarbeiter oder Flüchtlinge überqueren sie die Grenzen.

Mit der hilfsbereiten Geste gegenüber der Landbevölkerung des Libanon erreicht Israel ein ähnliches Ziel wie mit der Behandlung Verwundeter aus dem Bürgerkrieg in Syrien: die Gunst zumindest einzelner Menschen aus den verfeindeten Nachbarstaaten. Es mag ein Tropfen auf den heißen Stein sein. Aber für einzelne, deren Überleben dadurch gesichert wird, kann es auch ein Augenöffner sein. |

(Israelnetz)

## Kurz notiert

### Historischer Direktflug

Erstmals seit dem Friedensabkommen von 1979 hat EgyptAir einen Direktflug nach Israel unternommen. Eine Maschine der nationalen ägyptischen Fluggesellschaft landete Anfang Oktober am Ben-Gurion-Flughafen. Nun soll es pro Woche vier Direktflüge zwischen Kairo und Israel geben. Nach Unterzeichnung des Friedensabkommens hatte Air Sinai, eine Tochtergesellschaft von EgyptAir, die vereinbarten Flüge übernommen. Doch die Flugzeuge zeigten weder einen Schriftzug noch eine ägyptische Flagge. Dies soll sich bei den regelmäßigen Direktflügen ändern. |

### BMW setzt auf israelische Technik

Der deutsche Automobilhersteller BMW setzt bei seinen Fahrzeugen auf eine besondere Glas-Technologie des israelischen Start-ups „Gauzy“. Sie lässt sich als „aktives Material“ im Innen- und Außenbereich von Autos einsetzen. Das Glas soll beispielsweise in der Lage sein, eine vollständige Beschattung oder eine Blendreduzierung zu ermöglichen. Mit ihm soll auch die Temperatur verändert werden können. Zukünftig soll so auch eine Kommunikation zwischen Fahrzeugen, im Hinblick auf autonomes Fahren, möglich sein. BMW setzt zunächst die Gläser für die Scheinwerfer seiner elektrischen Autos ein. |

### Umfrage: Biden schlechter für Israel als Trump

Laut einer Umfrage meinen 53 Prozent der Israelis, US-Präsident Joe Biden sei schlechter für Israel als Donald Trump. Die Stimmung spiegelt sich auch in anderen Antworten wider. So wurden die USA-Israel-Beziehungen in diesem Jahr auf einer Skala von 1 bis 10 mit 6,46 bewertet, 35 Prozent betrachteten die Beziehungen als gut. Das ist der niedrigste Wert seit fünf Jahren. Im vergangenen Jahr erreichte die Bewertung noch mehr als 8 auf der Skala, und 67 Prozent der Befragten stuften die Beziehungen als gut ein. Neben den USA zählten die Israelis Russland und Deutschland zu den wichtigsten Partnern. |

### Speichelprobe entdeckt Schwangerschaften

Eine israelische Firma hat einen Schwangerschaftstest entwickelt, der auf einer Speichelprobe basiert. Eine Urinabgabe ist dafür nicht mehr nötig. Ausgangspunkt für das Produkt des Unternehmens Salignostics in Jerusalem war ein Antigentest zur Identifizierung des Coronavirus. Der neue Schwangerschaftstest trägt die Bezeichnung „SaliStick“. Er hat klinische Versuche und Tausende analytische Tests in Israel erfolgreich bestanden. Mit einer baldigen Zulassung in der Europäischen Union sei zu rechnen, schreibt die Nachrichtenseite „Israel21c“. |

(Israelnetz/Redaktion)

## Kurz notiert

**Fast 40 Prozent der Jerusalemer sind Kinder**

In Jerusalem waren mehr als 39 Prozent der Bewohner Ende 2020 jünger als 18 Jahre. Das geht aus Zahlen hervor, die das Zentrale Statistikamt am 17. November veröffentlichte. In Haifa betrug der Anteil 23 Prozent und in Tel Aviv-Jaffa 21 Prozent. Die Stadt mit dem größten Kinderanteil war die Siedlung Modi'in Illit mit 63 Prozent; Kiriath Jam bei Haifa bildete mit 20,5 Prozent das Ende der Liste. Insgesamt gab es in Israel 3,049 Millionen Kinder. Das entspricht einem Bevölkerungsanteil von 33 Prozent. Von ihnen waren 72,4 Prozent jüdisch und 24,2 Prozent arabisch. |

**Israelisch-jordanische Klimakooperation**

Israel und Jordanien haben am 22. November in Dubai eine neue Zusammenarbeit im Klimaschutz vereinbart. Jordanien wird ein Solarfeld errichten und 600 Megawatt daraus gewonnenen Strom an Israel liefern. Israel exportiert im Gegenzug aus einer eigens dafür angefertigten Entsalzungsanlage 200 Millionen zusätzliche Kubikmeter Wasser nach Jordanien. Das Land leidet unter Wasserknappheit. Die Vereinigten Arabischen Emirate und die USA haben das Abkommen vermittelt. Der emiratische Außenminister, Abdullah bin Sajed al-Nahjan, bezeichnete die Erklärung als weiteres positives Ergebnis der Abraham-Abkommen. |

**Umfrage: Knappe Hälfte der jüdischen Israelis für Berufsarmee**

47 Prozent der jüdischen Israelis finden, dass die Wehrpflicht abgeschafft und aus Israels Streitkräften eine Berufsarmee werden soll. Der Wert wurde Ende September und Anfang Oktober vom Israelischen Demokratie-Institut erhoben. Demnach gibt es erstmals, seit das Institut zu diesem Thema fragt – seit dem Jahr 2017 –, eine relative Mehrheit für die Umwandlung der Armee: Nur 42 Prozent sind dagegen. Vor allem jüngere Israelis sind dafür, während ältere eher ablehnend reagierten. Institutsleiter Johanan Plesner warnte, die Entwicklung berge „das Potential einer Sicherheitskrise“ in sich. |

**Israelische Spionageserie „Teheran“ gewinnt Emmy**

Die israelische Spionageserie „Teheran“ hat am 22. November den Internationalen Emmy in der Kategorie Drama gewonnen. Sie handelt von einer israelischen Undercover-Agentin, die ein iranisches Kernkraftwerk ausspionieren soll. Dabei verliebt sie sich in einen Iraner. Die ausführende Produzentin Dana Eden sagte bei der Filmpreisverleihung in New York: „In ‚Teheran‘ geht es auch darum, den eigenen Feind als Menschen zu verstehen.“ Die Serie ist weltweit auf Apple TV+ abrufbar. Eine zweite Staffel befindet sich in Produktion. |

(Israelnetz/Redaktion)

## Archäologische Funde

## Beweise für Chanukka-Erzählung entdeckt

**Archäologen haben ein antikes Festungsgebäude aus der Zeit der Hasmonäer ausgegraben. Für die Forscher ist der Fund ein Beweis für deren erfolgreichen Aufstand gegen die Seleukiden.**

Im Wald von Lachisch südwestlich von Jerusalem haben israelische Archäologen bei Ausgrabungen eine historische Festungsanlage entdeckt. In den Überresten des hellenistischen Bauwerks fanden sich Waffen, verbrannte Holzbalken und dutzende Münzen. Laut der Israelischen Altertumsbehörde (IAA) belegt die historische Stätte eine Schlacht zwischen den griechischen Seleukiden und den Hasmonäern vor rund 2.100 Jahren. Diese sind auch als Makkabäer bekannt.

In einer Erklärung der Behörde heißt es: „Die Ausgrabungsstätte liefert greifbare Beweise für die Chanukka-Geschichte. Es scheint, dass wir ein Gebäude entdeckt haben, das Teil einer befestigten Linie war, die von den hellenistischen Heerführern errichtet wurde, um die große hellenistische Stadt Marescha vor einer hasmonäischen Offensive zu schützen.“ Die Funde würden zudem zeigen, dass die seleukidische Verteidigung erfolglos war. Die Festungsanlage bestand aus einem 15 mal 15 Meter großen Gebäude, das 112 vor Christus errichtet wurde. Die Mauern wa-

ren 3 Meter dick. Im Inneren des Gebäudes befanden sich sieben Räume und ein Treppenhaus, das in eine zweite Etage führte. Die Archäologen schätzen die ursprüngliche



Bei der Ausgrabung im Lachisch-Wald bei Jerusalem wurden unter anderem Gefäße sowie Steine für Schleudern gefunden.

Foto: Davida Eisenberg-Degen/Israel Antiquities Authority

Die Höhe der Anlage auf fünf Meter. Anhand der außerdem gefundenen Münzen und Keramiken gehen die Experten der IAA davon aus, dass die Zerstörung des Gebäudes auf die Eroberung der Region Idumea zurückzuführen sei. Diese führte der Hohepriester und Anführer der Hasmonäer, Johannes Hyrkanos, an-

Der Direktor der Altertumsbehörde, Eli Eskosido, erklärte: „Die Geschichten der Makkabäer werden vor unseren Augen lebendig.“ Der Sieg der Hasmonäer gegen die Hellenisten

näher zutage. Das wichtigste Fundstück ist eine Silbermünze. Bei den Ausgrabungen wurden auch eine Steinstruktur aus der Zeit des Zweiten Tempels und eine 2.000 Jahre alte versiegelte Zisterne, die nie geöffnet wurde, entdeckt. Sie enthält Werkzeuge und Gefäße wie beispielsweise Kochtöpfe. Außerdem fanden die Archäologen eine Olivenpresse, eine Mikwe und eine römische Bronzemünze, die Mitte des 3. Jahrhunderts nach Christus in Nablus geprägt wurde. Auf der Münze ist ein Bild des Berges Garizim eingepreßt, der bis heute den Samaritanern für ihren Kult dient.

**„Das Land spricht“**

Den Forschern zufolge weisen die Funde auf die frühere Existenz einer ländlichen Gemeinde hin, die ihren Höhepunkt zwischen dem Ende des Zweiten Tempels und der Römerzeit erreichte.

Der Leiter des Regionalrats von Samaria, Jossi Dagan, sagte: „Das Land spricht. Die archäologischen Artefakte, die in Samaria entdeckt werden, untermauern die derzeitige jüdische Siedlung. Wenn irgendjemand Zweifel daran hatte, wer diese Hügel einst bewohnte, so beweist es das Land.“ |

(Israelnetz/Redaktion)

**„TIME“-Magazin**

## Vier israelische Erfindungen in den Top 100

**Von Software über Sensorik, bis hin zu Geräten für Leseeinrichtungen: Israelische Erfindungen verändern die Zukunft. Das meint auch das Magazin „Time“.**

In der diesjährigen Liste der 100 besten Erfindungen weltweit beim US-amerikanischen „Time“-Magazin ist Israel viermal vertreten: Mit einem Vorlesestift, einem Software-Programm für Sicherheitsdrohnen, einem Sensor für den Pflanzenanbau und einem Ladegerät für E-Autos.

**Die Erfindungen**

Der Vorlesestift von OrCam hilft Blinden oder Personen mit Leseschwäche, Texte oder Bücher zu lesen. Das stiftähnliche Gerät wird dabei über die Buchstaben geführt und liest die Wörter laut vor. OrCam ist ein Unternehmen, das mithilfe von künstlicher Intelligenz Hilfsgeräte für beeinträchtigte Personen entwickelt.

Percepto AIM ist ein Software-Programm für Drohnen, das die Inspektion von Infrastrukturen wie Wasserkraftwerke und Stromleitungen erleichtern soll. Durch das Programm



Der Lesestift von OrCam liest dem Benutzer Texte sofort und ohne Internetverbindung vor. Foto: OrCam

und den Einsatz von Drohnen soll dies auch häufiger möglich sein, was Katastrophen verhindern könnte. In der Kategorie Nachhaltigkeit konnte das Unternehmen SupPlant mit seiner Sensortechnologie für die Landwirtschaft punkten. Mithilfe von

künstlicher Intelligenz und Sensoren an Pflanzen und im Boden erhalten Landwirte Informationen über den Bewässerungszustand ihrer Pflanzen. Nach Angaben des Unternehmens



Durch Kupferkabel unter der Straße können E-Autos aufgeladen werden. Foto: ElectReon

sollen Nutzer dadurch effizienter mit Wasser haushalten können. Das Unternehmen ElectReon wurde in die Liste für sein Ladegerät für Elektroautos aufgenommen. Es soll das Auto sogar während der Fahrt laden können. Das geschieht mithilfe von Kup-

ferkabeln, die unter der Straße verlegt werden. Kabellos wird dann die Energie von der Straße zur Batterie transferiert, um diese zu laden.

**Der Auswahlmechanismus**

Das „Time“-Magazin kürt jährlich die 100 besten Erfindungen, welche die Art und Weise, wie wir leben, arbeiten, spielen und denken, verändern. Dadurch sollen Erfindungen, welche „die Welt besser, vernetzter und amüsanter machen“, mehr ins Licht der Öffentlichkeit gerückt werden, wie die Zeitschrift sagt. Korrespondenten und Redakteure der Zeitschrift auf der ganzen Welt konnten Unternehmen nominieren. Eine Jury hat anschließend die Nominierten anhand der Kategorien Originalität, Kreativität, Effektivität, Ehrgeiz und Auswirkung der Erfindung bewertet. |

(Israelnetz)

## Elfjährige entdeckt 2.000 Jahre alte Silbermünze

**Ein elfjähriges Mädchen aus Petach Tikva hat eine 2.000 Jahre alte Silbermünze in der Jerusalemer Davidsstadt gefunden.**

Das Mädchen hatte mit seiner Familie an öffentlichen Ausgrabungen teilgenommen. Die Münze wird auf das Jahr 67 oder 68 nach Christus datiert – die Zeit der jüdischen Rebellion gegen die Römer. Robert Kool von der Israelischen Altertumsbehörde sagte dazu: „Bisher wurden nur 30 Silbermünzen aus dieser Zeit entdeckt.“ Die Silbermünze als Währung sei ein Zeichen der Unabhängigkeit, erklärte Kool weiter. Die Inschrift auf der Münze kommuniziere klar die Intention der Rebellen. Dort steht unter

anderem in Alt-Hebräisch „Heiliges Jerusalem“ und „Zweites Jahr (des jüdischen Aufstands)“. „Alt-Hebräisch wurde zu der Zeit nicht mehr gesprochen. Die Entscheidung, diese Sprache zu benutzen, ist nicht zufällig. Die Menschen sehnten sich nach den Zeiten von David und Salomo, als sie das Land unabhängig beherrscht hatten.“ Kool vermutet, dass die Silbermünze aus dem Silbervorrat des Zweiten Tempels stammte und auch dort geprägt wurde. Zur Zeit des Judenaufstandes hätten nur dort Silbervorräte in solcher Qualität gelagert werden können. |

(Israelnetz/Redaktion)



Stolz auf ihre Entdeckung: Die elfjährige Liel Krutokop mit ihrem Münzfund. Foto: Yaniv Berman/City of David and the Israel Antiquities Authority

Podcast „Frag Pastor Tobias“

# Was verbindet Christen und Juden?

**W**eil Israel als Volk eine Schlüsselrolle in Gottes Heilsplan spielt, sollte es das auch in unserem christlichen Glaubensverständnis. Was Juden und Christen verbindet, erläutert Pastor Tobias Krämer in einer weiteren Folge unseres Podcasts „Frag Pastor Tobias“.

Um ganz vorne, bei den Wurzeln des christlichen Glaubens anzufangen, schauen wir auf Abraham. Denn mit ihm beginnt die Heilsgeschichte, also die Geschichte des heilenden Wirkens Gottes in der Welt. Er bekommt ein Volk und ein Land versprochen – Israel. Dieses „Israel-Projekt“ ist zum Segen für die Völker gedacht. Damit sind alle gemeint, die an Jesus glauben.

Ein zweiter Aspekt ist Gott selbst. Er hat einen Bund mit Abraham und Israel geschlossen und ist so mit Israel verbunden. Wer also an Gott glaubt, der glaubt an den Gott Israels. Wer Gott anbetet, betet den Gott Israels an. Wer sich Gott anvertraut, vertraut sich dem Gott Israels an. Wir Christen glauben an denselben Gott, an den Israel glaubt. Das verbindet uns.

Ein dritter Aspekt ist die Tora: Gott hat sie durch Mose an sein Volk weitergegeben. Sie beinhaltet Weisungen fürs Leben und den guten Willen Gottes. Die Tora ist aber nicht nur besonders für die Juden, sondern hat auch viel mit uns Christen zu tun. So

gründen die Wertekonzepte des Neuen Testaments allesamt auf der Tora. Fast alle Autoren des Neuen Testaments waren Juden und haben die Tora hochgehalten und geachtet. Sie haben die Wertekonzepte der Tora in die jungen christlichen Gemeinden, also in die Heidenwelt, hineintransformiert. Die Tora ist Gegenstand des Neuen Bundes, in dem

Herr und der Richter der Welt. Dass mit dem Messias eine neue Zeit anbrechen würde, wussten die Juden seit jeher. Die Grenze zwischen Juden und Heiden würde dann aufgelöst werden und die Heiden, die Gläubigen aus den Nationen, dürfen hinzukommen zum Gott Israels und ihn ebenfalls anbeten. In Römer 11 hat Paulus dieses Bewusstsein durch

samen Feinde: der antichristliche und der antisemitische Geist sind von jeher verwandt. Der radikale Islam zum Beispiel fordert, dass beide Gruppen umgebracht werden sollen. Auch die Person Hitler war Antichrist und Antisemit zugleich, er hat die Kirche radikal verführt. Weggeführt von Christus, hin zu sich selbst.

Der sechste Aspekt ist die gemeinsame Geschichte. In der Geschichte haben Juden unendlich viel Leid durch Christen erfahren. Wenn wir daraus die Konsequenz ziehen, dann bleibt uns nichts anderes übrig, als zu sagen, wir wollen das Gegenteil dessen tun, was unsere Vorfahren getan haben. Wir wollen nicht mehr Feinde sein, sondern Freunde. Wir wollen nicht verfolgen, sondern sammeln. Wir wollen nicht bedrängen, sondern fördern. Wir wollen den Juden Gutes tun. Beides verbindet uns mit den Juden – die schlimme Geschichte, aber auch ein neues Leben, dass die Juden achtet und schätzt.

Der letzte Aspekt ist das gemeinsame Ziel: Nach Römer 11,26 wird am Ende der Tage ganz Israel gerettet – zugleich werden alle, die an Jesus glauben, gerettet. Sie werden gerettet vor dem Endgericht und werden Bürger des Reiches Gottes in der ewigen Herrlichkeit sein. Diese zwei Gruppen werden in Ewigkeit vereint sein. Juden und Christen warten auf dasselbe Ereignis: Das Kommen des Messias. Wir Christen glau-

ben, dass Jesus schon einmal da war, aber dass er noch einmal kommen muss, um sein Werk zu vollenden, alles Böse zu überwinden und das ewige und herrliche Reich Gottes endgültig aufzurichten. Und genau auf den Messias, der das tun wird, warten Juden auch!

Wenn man sich diese vielen Verbindungen anschaut, ergibt es sich von allein, wo die Christen ihren Platz haben. Christen sollten verlässliche Partner, treue Weggefährten und Stützen für die Juden sein, und für sie eintreten. Juden sollten sich auf Christen verlassen können. Wir alle können Christen an der Seite Israels sein – mit ganzem Herzen und mit Hingabe – darauf liegt ein großer Segen. |

Hier finden Sie alle Podcast-Folgen auf YouTube und Spotify:



[www.csi-aktuell.de](http://www.csi-aktuell.de)

Haben Sie Fragen an Pastor Tobias zum Thema Christen und Israel? Schreiben Sie uns diese gerne an:

[podcast@csi-aktuell.de](mailto:podcast@csi-aktuell.de)

(Redaktion)



wir Christen leben. Der Neue Bund besteht darin, dass unsere Herzen durch die Erlösung verwandelt und transformiert werden. Das geschieht durch die Tora, die in unsere Herzen hineinkommt. Ein gutes Herz durch die gute Tora, das ist das Thema des Neuen Bundes.

Der vierte Aspekt, der uns verbindet, ist Jesus. Er ist das Zentrum des christlichen Glaubens. Er ist zugleich der Messias Israels, der Erlöser, der

das Gleichnis vom Ölbaum zum Ausdruck gebracht. Der Ölbaum symbolisiert die Heils- und Bundesgeschichte Gottes, die er mit Israel schreibt. Seit Jesus werden andere, fremde Zweige miteingepropft. Wir Gläubige aus den Nationen, wir Christen, werden mit hineingenommen in dieses Heilsgeschehen, das Gott mit Israel schreibt. Durch Jesus, den Messias, gehören wir zusammen.

Der fünfte Aspekt sind die gemein-

## CHRISTEN AN DER SEITE ISRAELS – MEDIEN

Medien zur Weihnachtszeit: Klassiker – Neuerscheinungen – Sonderangebote

CHRISTEN AN DER SEITE  
**ISRAELS**  
DEUTSCHLAND



### Buch Grenzenloses Israel

Ein Land wird geteilt

Johannes Gerloff, Heinz Reusch  
Paperback, 84 Seiten

8,50 Euro

Kaum jemand kennt die Gründungsgeschichte des Staates Israel, die bis ins 19. Jh. zurückreicht. Man kann jedoch die heutige Situation in Nahost nur verstehen, wenn man die Anfänge und die weiteren Entwicklungen kennt. Meisterhaft führen J. Gerloff und H. Reusch, beide ausgewiesene Experten auf diesem Gebiet, in diese über 100-jährige Geschichte ein. Kurzweilig erklärt, mit reichhaltigem Kartenmaterial, gut verständlich, das Wesentliche auf den Punkt gebracht. Wer dieses Büchlein liest, dem geht so manches Licht auf. Aufgrund der hohen Nachfrage legen wir es neu auf.



Erhältlich ab  
Mitte Januar



### Buch Wozu Israel?

Historische, theologische und zeitgeschichtliche Zugänge zum Bundesvolk Gottes

Tobias Krämer (Hrsg.)  
Paperback, 348 Seiten

Weihnachtsaktion bis 31.12.21  
**5,90 Euro** (statt 15,90 Euro)

Über zwei Jahre lang traf sich eine lebhaft arbeitende Arbeitsgruppe, um über Israel zu diskutieren. Dabei trafen biblische, historische, systematisch-theologische und geistlich-prophetische Perspektiven aufeinander. Diese höchst unterschiedlichen Zugangsweisen sorgten für viel Gesprächsstoff. Das Ergebnis ist dieses Buch. 3 Thementeile, 10 Kapitel. 10 Spots zu zentralen Themen rund um Israel.



### Buch ALEF-BET

Kees de Vreugd, gebunden, 56 Seiten

Weihnachtsaktion bis 31.12.21  
**5,90 Euro** (statt 11,90 Euro)

Kees de Vreugd, ist ein Kenner des Judentums. In diesem hochwertig produzierten Büchlein beschreibt er die hebräischen Buchstaben und ihre Bedeutung. Einen nach dem anderen, in kurzen Kapitelchen. Dabei greift er auf Kleinode aus jüdischen Geschichten und Traditionen zurück und immer wieder wird ein Bezug zu einem biblischen Wort oder einer biblischen Wahrheit hergestellt. Ein interessantes, kurzweiliges und einzigartiges Buch, das auch gut als Geschenk geeignet ist.



### Kleine Schriften #1

#### 70 Fragen über Israel

Ein Einsteigerpaket

Taschenbuch  
ca. 100 Seiten

7,90 Euro  
Ab 5 Stück: 6,90 Euro

### Kleine Schriften #2

#### Gottes Weg mit Israel

Von Abraham bis zur Offenbarung

Harald Eckert  
Taschenbuch  
ca. 120 Seiten

7,90 Euro  
Ab 5 Stück: 6,90 Euro

Zum Verschenken eignen sich auch unsere Dossierhefte und unsere Flyer „kompakt verpackt“. Besuchen Sie uns in unserem Shop: [www.csi-aktuell.de](http://www.csi-aktuell.de)

Online-Shop:  
[www.csi-aktuell.de](http://www.csi-aktuell.de)

E-Mail:  
[medien@csi-aktuell.de](mailto:medien@csi-aktuell.de)

In Österreich zu bestellen unter  
[info@israelaktuell.at](mailto:info@israelaktuell.at)

In der Schweiz zu bestellen unter  
[info@israelaktuell.ch](mailto:info@israelaktuell.ch)

## Unsere fortlaufenden Hilfsprojekte

Die Flaggen zeigen an, in welchem Land *Christen an der Seite Israels* das jeweilige Projekt unterstützt. Weitere Informationen zu den Hilfsprojekten finden sich auf unseren Webseiten [csi-aktuell.de](http://csi-aktuell.de), [Israelaktuell.at](http://Israelaktuell.at) und [Israelaktuell.ch](http://Israelaktuell.ch).

### Alijah



„Alijah“ ist das hebräische Wort für die Rückkehr des jüdischen Volkes nach Israel. Wir unterstützen die Alijah vor allem aus der Ukraine, aber auch aus Indien und anderen Ländern, sowie die Integration von Neueinwanderern in Israel. Spenden-Stichwort: „Alijah“

### Holocaust-Überlebende



Wir unterstützen verarmte Holocaust-Überlebende in Israel und in der Ukraine in Zusammenarbeit mit Organisationen, die sich um die Betroffenen kümmern. Möglich sind einmalige Zuwendungen oder die regelmäßige Unterstützung in Höhe von 25 Euro monatlich (dazu siehe den Coupon unten). Spenden-Stichworte für Daueraufträge:

„Projektpatenschaft Holocaust-Überlebende Israel“

„Patenschaftsprogramm Holocaust-Überlebende Ukraine“

Spenden-Stichworte für Einmalspenden: „Tröstet mein Volk“ und „Tröstet mein Volk Ukraine“

### Kinder-, Jugend- und Familienarbeit



Wir fördern die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit des Jaffa-Instituts im Raum Jaffa/TelAviv und in Beit Schemesch mit 40 pädagogischen und therapeutischen Förder- und Ernährungsprogrammen.

Spenden-Stichwort: „Jaffa“

### Speisungsprogramme



Wir unterstützen Einrichtungen in Israel, die täglich Tausende Erwachsene und Kinder in Jerusalem und Tel Aviv mit einer warmen Mahlzeit oder mit belegten Brötchen versorgen. Spenden-Stichwort: „Hineni“

Außerdem verteilen wir Essenspakete an notleidende jüdische Personen in der Ukraine. Spenden-Stichwort: „Essenspakete Ukraine“

### Terror-Opfer



In Israel gibt es Organisationen, die sich der Opfer von Terroranschlägen annehmen, besonders durch materielle Hilfen und psychologische Betreuung. Hier arbeiten wir unter anderem mit der orthodoxen Organisation Hineni zusammen. Zudem unterstützen wir Erholungsaufenthalte von israelischen Terror-Opfern und ihren Angehörigen in Deutschland und Österreich. Spenden-Stichwort: „Terror-Opfer“

### Schutz des ungeborenen Lebens



Hier arbeiten wir mit Be'ad Chaim (hebr.: „Für das Leben“) zusammen. Dies ist eine gemeinnützige Organisation in Israel, die es sich zum Ziel gesetzt hat, das Leben von Müttern und ihren ungeborenen Kindern zu schützen, unabhängig von Nationalität oder Religion. Spenden-Stichwort: „Be'ad Chaim“

### Behindertenhilfe



Christen an der Seite Israels in Österreich und in der Schweiz fördern ADI – Heim und Familie für behinderte junge Menschen in Israel. Spenden-Stichwort: „Behindertenhilfe“

### Arabische Christen



*Christen an der Seite Israels* in Deutschland fördert das von Tass Saada gegründete arabisch-christliche Versöhnungs- und Hilfswerk „Seeds of Hope“ (Samen der Hoffnung) mit Hauptsitz in Jericho. *Christen an der Seite Israels* in Österreich und in der Schweiz unterstützen den von Dr. Naim Khoury gegründeten Dienst „Holy Land Missions“ mit Hauptsitz in Bethlehem. Spenden-Stichwort: „Arabische Christen“

## Projektpatenschaftserklärung

Ich bin bereit, mit einem Monatsbetrag von 25 €/30 CHF verarmte Holocaust-Überlebende in Israel oder in der Ukraine zu unterstützen und den Betrag monatlich auf eines der zwei folgenden Konten zu überweisen (am einfachsten ist dies per Dauerauftrag möglich):

in Österreich:

**Christen an der Seite Israels – Österreich**

IBAN: AT51 3266 7000 0023 5226 · BIC: RLNWATWWPRB  
Mühlbergstrasse 44/9, A-1140 Wien

in der Schweiz:

**Christen an der Seite Israels – Schweiz**

IBAN: CH93 0900 0000 6101 1896 6 · BIC: POFICHBEXXX  
8008 Zürich

Verwendungszweck (bitte ankreuzen):

- Projektpatenschaft Holocaust-Überlebende Israel  
 Patenschaftsprogramm Holocaust-Überlebende Ukraine

Vorname und Name

Straße und Hausnummer

PLZ und Ort

Bitte ausschneiden und an eine der oben genannten Adressen senden

## Liebe Leserin, lieber Leser!

Wir möchten Sie herzlich bitten, unsere Arbeit mindestens einmal pro Jahr finanziell zu unterstützen. Wenn Sie eines unserer Hilfsprojekte fördern möchten, tragen Sie bitte auf Ihrem Überweisungsträger/Erlagschein (at) eines der angegebenen Stichworte ein. Wenn Sie unsere Arbeit ganz allgemein unterstützen möchten, tragen Sie bitte das Stichwort „Spende“ ein. Die Konten von *Christen an der Seite Israels* in Österreich und in der Schweiz:

in Österreich:

IBAN: AT51 3266 7000 0023 5226 · BIC: RLNWATWWPRB

in der Schweiz:

IBAN: CH93 0900 0000 6101 1896 6 · BIC: POFICHBEXXX

Für Ihre Unterstützung möchten wir Ihnen schon jetzt herzlich danken!

## Spendenschwerpunkt Dezember 2021/Januar 2022

# Speisungsprogramm „Hineni“: „Brich dem Hungrigen dein Brot!“

Liebe Freunde, die Corona-Pandemie hat dramatische Auswirkungen auf alle Bereiche der israelischen Gesellschaft. Trotz massiver Hilfe der israelischen Regierung leben fast zwei Millionen Israelis in Armut, familiäre Gewalt und sexuelle Übergriffe auf Kinder sind um 300 Prozent angestiegen und rund 86 Prozent der Senioren, die staatliche Hilfe erhalten, leiden unter Einsamkeit. Von ihnen fürchten mehr als 21 Prozent, dass sie allein zu Hause sterben könnten, ohne dass jemand davon weiß.

Darüber hinaus ist die israelische Bevölkerung seit 2002 um 36 Prozent gewachsen. Es ist wahrscheinlich, dass die Zahl der Einwanderer in den kommenden Jahren weiter zunehmen wird. Das wird einen weiteren Anstieg der Wohnkosten mit sich bringen. Es heißt, dass seit der Pandemie mehr als 14 Prozent der Geschäftsinhaber dauerhaft schließen mussten und die Zahl der Anträge auf Sozialhilfe um 60 Prozent gestiegen ist.

All dies hat unsere Organisation „Hineni“ unter extremen Druck gebracht, da wir täglich mit Menschen in Not konfrontiert werden, die verzweifelt um Nahrung bitten. Dabei geht es meistens um ältere Menschen und Holocaust-Überlebende, die ohne die notwendige zusätzliche Betreuung durch Helfer und Freiwillige alleine wären. Darauf mussten wir reagieren und packen nun täglich Hunderte von Mahlzeiten, die wir diesen Hilfsbedürftigen nach Hause liefern.

Auch innerhalb unserer Organisation gab es verschiedene Tragödien, darunter den Tod unseres Vorstandsmitglieds Aviyah Lev. Seit Ende der 1990er Jahre hatte sie sich ehrenamtlich bei „Hineni“ engagiert. Aviyahs Vater, Adam Harth (Lev), zog von Spanien nach Deutschland, wo er Ende der 1920er Jahre die Berliner Universität besuchte, dort aber von den Nazis vertrieben wurde. Er floh nach Norwegen und gründete eine Familie und ein Fotogeschäft. Später schlossen die Nazis sein Geschäft und er wurde von der SS in das Konzentrationslager Sachsenhausen deportiert, während seine Frau Jorunn im norwegischen Widerstand blieb. Infolgedessen mussten Aviyah

und ihr Bruder untertauchen. Nach schrecklichen Erfahrungen überlebten beide Elternteile den Krieg, waren aber nach ihrer Rückkehr nicht mehr dieselben. Sie wanderten nach Amerika aus und durchlebten dort eine traumatische Scheidung, welche die Kinder erneut in Mitleidenschaft zog. Später wanderte Aviyah nach Israel aus, wo sie ein engagiertes „Hineni“-Mitglied wurde, das sich stets für Bedürftige und Holocaust-Überlebende einsetzte. Vor

und damit verbunden mit einem Anstieg der Einwanderung nach Israel konfrontieren, schließlich wird sie zur großen Erlösung führen. Jetzt aber gibt sie uns die Möglichkeit, uns durch Taten der Freundlichkeit für unsere Mitmenschen als bibelgläubige Menschen zu erweisen. In Jesaja 58,7-9a lesen wir: „Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht



Freiwillige Helfer packen Lebensmittelpakete. | Foto: Privat



Besonders verarmte Senioren, darunter viele Holocaust-Überlebende, sind dankbar für das Angebot von „Hineni“. | Foto: Privat

einigen Monaten erkrankte sie am Corona-Virus und starb allein und kinderlos im Jerusalemer Hadassah-Krankenhaus.

Wie Aviyah wünschen wir uns, dass „Hineni“ wächst, um weiterhin Bedürftigen helfen zu können. Doch der Anstieg der Lebensmittelkosten, zusätzliche Steuern auf Verpackungen und der Mangel an Ehrenamtlichen haben „Hineni“ für das Jahr 2021 in ein ernsthaftes finanzielles Defizit gebracht, was ein Dilemma für die Zukunft darstellt, denn sie wird die israelische Gesellschaft mit den Folgen des Corona-Virus, dem Anstieg des Antisemitismus weltweit

deinem Fleisch und Blut! Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen. Dann wirst du rufen und der HERR wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich (Hineni).“ Ich möchte Ihnen für Ihre Unterstützung und Liebe zu Israel danken und hoffe, Sie bald in Jerusalem begrüßen zu können.

Mit herzlichen Grüßen,  
Benjamin Philip,  
Direktor Hineni, Jerusalem

Israels erster jemenitischer Rabbiner

# Mit einem Esel vom Jemen ins Heilige Land

Es ist das Jahr 1881, als sich der junge Rabbi Yair Madar und seine schwangere Frau auf eine gefährliche Reise begeben: Vom Jemen aus machen sie sich auf den Weg ins Heilige Land. 140 Jahre später erzählt ihr Enkel Uri, der im Jom Kippur-Krieg nur knapp dem Tod entkam, der CSI-Mitarbeiterin Delly Hezel die spannende Geschichte seiner Familie.

Von: Delly Hezel

Als Uri mir die Geschichte seines Großvaters erzählt, geht es im Wochenabschnitt der Tora, der Parascha, um den Aufruf „Lech Lecha“ (zu deutsch etwa „Gehe für dich“). Es ist die Aufforderung Gottes an Abram, sein Land, seine Verwandtschaft und sein Vaterhaus zu verlassen.

Uris Familiengeschichte beginnt vor etwa 2.400 Jahren, als unter dem babylonischen König Nebukadnezar die Juden ins Exil verschleppt wurden und sich ein Teil von ihnen am Ende des Roten Meeres niederließ, im Gebiet des heutigen Jemen. Und dort beginnt auch das Leben von Uris Großvater Yair Madar. Er war der junge Rabbiner einer kleinen ärmlichen jüdischen Gemeinde in Haidan, im Norden des Jemen.

Es war ein Schabbat im Jahr 1881, als Yair den Ruf vernahm, Alijah ins Heilige Land zu machen – in das Land seiner Vorväter zurückzukehren. Zu dieser Zeit war Yair Anfang zwanzig, jung verheiratet und seine Frau war schwanger. Eine Bibelstelle aus dem Hohelied 7,9 ließ ihn nicht mehr los. In dem Text geht es um die Beziehung zwischen Mann und Frau, die an dieser Stelle nach jüdischem Verständnis ein Synonym der Liebe Gottes zum Land Israel ist. Yair beschäftigte sich mit der sogenannten Gematrie, der Interpretation von Worten mithilfe von Zahlen. Sie beruht darauf, dass hebräischen Buchstaben bestimmte Zahlenwerte zugeordnet sind. Aus seiner Interpretation folgte Yair, dass er im Jahr 1882 in Jerusalem sein sollte – zu jener Zeit (fast) ein Ding der Unmöglichkeit.

Doch das Reden Gottes war für Yair so klar, dass auch seine Gemeinde, die deshalb in großer Aufregung war, es nicht vermochte, ihn davon abzubringen. Es gelang ihr auch nicht, ihn dazu zu bringen, diese Reise gut zu planen und vorzubereiten. Er hatte entschieden, direkt nachdem Ende des Schabbat aufzubrechen. Er wusste, Gott hatte zu ihm gesprochen und er musste gehen.

Er hatte keine Angst, er vertraute darauf, dass Gott mit ihm war. Seine Gemeinde gab Yair zwei Esel, eine Tora-Rolle, ein Gebetsbuch, ein Buch über Rabbi Rambam, etwas Geld und Essen mit. Und so zog er los, zusammen mit seiner schwangeren Frau. Ihr war klar, dass eine Frau mit ihrem Ehemann gehen muss. Sie hat ihm vertraut. Auf seinem Esel ist Yair nicht geritten – Jerusalem galt es, zu Fuß zu erreichen, etwas anderes war dieser Stadt nicht würdig.

## Ankunft in Jerusalem: Barfuß und beraubt, aber am Ziel

Eineinhalb Jahre später kamen Yair und seine Frau barfuß in Jerusalem an. Sie hatten nur noch das, was sie auf ihren Leibern trugen. Das Kind hatten sie verloren, ihr Besitz wurde ihnen geraubt. Unterwegs, in der Wüste, mussten sie immer wieder für längere Zeit für die jeweiligen Beduinenstämme arbeiten, durch deren Gebiet sie ziehen wollten.



Yair Madar (l.) mit seinem Sohn Yoseph in Israel. Foto: privat

In Jerusalem wollten die beiden als Erstes zur Kotel, wie die Klagenmauer im Judentum genannt wird. Als sie nach dem Weg fragten, wollte man sie zur Al-Aksa-Moschee schicken, da man sie für Araber hielt und ihnen nicht glaubte, dass sie jüdisch sind. Ein alter aschkenasischer Rabbiner fragte Yair schließlich, ob er ihm aus seiner hebräischen Tora vorlesen könne. Yair antwortete, dass er die fünf Bücher Mose im Herzen trage und auswendig kenne. Zudem konnte er die genaue Parascha für



Uri Madar mit seiner Frau Lisa (l.) und CSI-Mitarbeiterin Delly Hezel. Foto: privat

die entsprechende Woche sagen. Dann erzählte Yair Madar von seiner Reise. Tief beeindruckt nahm der Rabbiner die beiden mit nach Hause und ließ sie als erstes ein Bad nehmen. Am Schabbat nahm er Yair mit in die Synagoge und dort waren alle daran interessiert zu hören, wie er aus der Tora vorlas.

Rabbi Yair Madar wurde der erste jemenitische Rabbiner in Israel. Heute erinnert eine Straße in der Stadt Rehovot an ihn. Dort lebte er ab 1946, da die Familie den Ölberg, auf dem sie zuvor viele Jahre gelebt hatte, aufgrund politischer Entscheidungen verlassen musste.

## Als Elitesoldat an der Front

Uris Beschneidung, die Brit Mila, fand gemäß der Tradition auf dem Schoß seines Großvaters Yair statt. Auch Uri selbst hat eine bewegende Geschichte hinter sich. War er doch am Jom Kippur-Krieg 1973 gerade erst 20 Jahre alt – ein junger Offizier, verantwortlich für eine Truppe von 22 Soldaten, die noch jünger waren als er.

Uri war mit seiner Truppe an der syrischen Grenze am Golan im Einsatz. Die ersten Kriegstage waren chaotisch und forderten von Israel hohe Verluste. Das Land war auf den Krieg nicht vorbereitet und wurde von Syrien und Ägypten gleichzeitig angegriffen. Es gab keine Versorgung mit Nahrungsmitteln und auch keinen Nachschub an Munition. Uris Soldaten nahmen die Patronen der gefallenen syrischen Soldaten an sich und in verlassenen Dörfern suchten sie nach Essbarem. Elf Soldaten kamen ums Leben, die anderen elf wurden verletzt – Uri selbst in der letzten halben Stunde des Krieges.

## Lebendig für tot erklärt

Tief bewegt erzählt Uri wie er von zwei Schüssen aus nächster Nähe an beiden Beinen gestreift wurde. Der Sanitäter aus seiner Einheit versorgte ihn sofort mit einer doppelten Portion Morphin. Es gelang ihnen, Uri zu einem nahegelegenen Lazarett zu fahren. Weil er so froh,

hatten sie ihn mit einer Decke zugedeckt. Auch im Lazarett herrschte völliges Chaos und Uri war aufgrund des Morphins schon nicht mehr in der Lage zu sprechen, als der Arzt ihm die nächste Dosis Morphin verabreichte. Noch heute erinnert er sich an das wohlige Gefühl dieser Überdosis – und das warme Blut in seiner Hose. Er konnte sich weder bewegen noch sprechen, aber er war hellwach und hat alles wahrgenommen. Plötzlich wurde es still um ihn. Jemand hatte ihn mit der Decke ganz zugedeckt und er hörte junge Soldaten davon sprechen, dass es ihnen keinen Spaß mache, die Toten zu



In Drei-Sterne-Zugwaggons heißen Uri und Lisa ihre Gäste willkommen. Foto: privat

Schockstarre versetzten. Seine vier Söhne mussten unverzüglich an die Front. Uris Vater hat seinen Platz an der geöffneten Tora-Rolle in der Synagoge für die gesamten drei Wochen des Krieges nicht verlassen. Er hat für sein Land und natürlich für seine Söhne unaufhörlich gebetet und gefastet. Seine Frau gab ihm immer wieder etwas Wasser zu trinken. Wenn er zur Toilette ging, nahm für diesen Moment ein anderer Rabbiner seinen Platz ein. Bis auf diese Momente hat Yoseph Madar seine Hand nicht von der Tora-Rolle genommen. Alle vier Söhne haben den Krieg überlebt.

## Urlaub im Zugwaggon

Uri und seine Frau Lisa leben in einem kleinen Paradies in Rischon LeZion. Sie heißen dort in wunderschön ausgebauten Zugwaggons ihre Gäste willkommen. Ihre Botschaft: „Vor mehr als siebzig Jahren haben sie uns Juden in Zugwaggons nach Auschwitz gebracht. Doch uns auszulöschen, ist ihnen nicht gelungen! Heute heißen wir unsere Gäste aus allen Nationen in Drei-Sterne-Waggons willkommen, um ihnen die Hand zu reichen und ihnen unser schönes Land zu zeigen.“

Mehr Informationen über diese besonderen Unterkünfte finden Sie unter [www.urimadar.com](http://www.urimadar.com) |

Als CSI-Mitarbeiterin im Team „Humanitäre Dienste“ pflegt Delly Hezel enge Kontakte zu Verantwortlichen und Betroffenen in unseren Hilfsprojekten in Israel.

## Juden im Jemen

Juden machten in vorislamischer Zeit einen großen Teil der jemenitischen Bevölkerung aus, mit erheblichem Einfluss auf Kultur und Gesellschaft. Sie sind die einzige jüdische Gemeinschaft, die sich das Hebräische über die Jahrhunderte hinweg als Alltagssprache bewahrte. In Folge von Pogromen wanderten bis 1948 mehr als 100.000 von ihnen nach Israel aus. In den Folgejahren wurden mit der Operation „Fliegender Teppich“ weitere 50.000 nach Israel ausgeflogen. Heute leben laut Medienberichten noch etwa sechs Juden im Jemen |

(Israelnetz/Redaktion)

**ab 1799 €**

**ISRAEL einmal anders!**

Begegnungen mit Land, Leuten und dem Wort

**7. 6. – 18. 6. 2022**

Leitung:  
Markus Neumann, Delly Hezel, Tobias Krämer, Willy und Marena Camadini

Weitere Informationen unter:  
[www.csi-aktuell.de](http://www.csi-aktuell.de)

## Geistlicher Impuls aus Jerusalem

Von: Johannes Gerloff

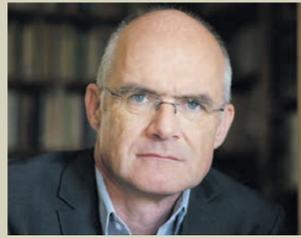


Foto: Perry Trotter

„Es liebt der Herr die Tore Zions mehr als alle Wohnungen Jakobs“ (Psalm 87,2).

Der Name „Zion“ ist verwandt mit „Ziun“. Im Hebräischen werden diese beiden Worte genau gleich geschrieben. „Ziun“ ist eine „Bezeichnung“ oder „Zensur“, die „Note“, die ein Schüler für seine Leistung erhält. „Ziun LeSchevach“ ist die „Auszeichnung“, die „lobende Erwähnung“, „Ziun-Derech“ der „Wegweiser“, das „Wegzeichen“. Ein „Ziun“ gibt Ausrichtung und ermöglicht eine Bewertung.

„Zion“ richtet einen Menschen aus auf den Einen, der diese Stadt erwählt und ausgezeichnet hat vor allen anderen Orten auf dieser Welt. Der Blick auf den „Zion“ führt zum Gott Israels. Rabbi Samson Raphael Hirsch erklärt „Zion“ als „Wahrzeichen und Denkmal für die Menschheit“, das Aufmerksamkeit fordert und so Ausrichtung und Orientierung gibt.

Wer vom biblischen Wort geprägt ist, lebt „zionsorientiert“. Er orientiert sich nicht an den Mächtigen dieser Welt, nicht an gesellschaftlichen Gegebenheiten, logischen Überlegungen oder wirtschaftlichen Zwängen, richtet sich weder nach Zeitgeist noch „political correctness“. All das mag beängstigend sein. Maßgebend ist der Gott, der sich mit seiner Liebe zu den Toren Zions bleibend Seiner Schöpfung verpflichtet hat.

„Die Thora, die Weisung, wird von Zion ausgehen“ (Jesaja 2,3). „Zionsorientiert“ leben bedeutet also nicht nur, auf Zion zu sehen, sondern auch, sich von Zion ausrichten zu lassen.

Der Zion wird definiert als „Berg meiner Heiligkeit“ oder „mein heiliger Berg“. Entscheidend für den Charakter dieses Berges ist das Wesen Gottes. Zion ist der Ort, an dem sich der allmächtige Schöpfer und Beweger des Weltalls „erdet“, an dieser Erde festmacht. Paulus bezeugt, dass die „Herrlichkeit“ dem Volk Israel gehört (Römer 9,4). Der lebendige Gott hat seine Herrlichkeitsgegenwart, die „Schechinah“, an dieses Volk gebunden. Mit dem jüdischen Volk kehrt sie in unserer Zeit wieder auf den Zion zurück. |

**Johannes Gerloff**, geboren 1963 und aufgewachsen im Nordschwarzwald, ist Theologe, Journalist und Buchautor. Er lebt seit 1994 mit seiner Familie in Israel.

# Was können wir von Christus erwarten?

Kees de Vreugd

**J**esus hat seinen Dienstplan auf Erden aus den Schriften Israels abgelesen. „Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt“, sagt er nachdem er Jesaja 61 in der Synagoge gelesen hat (Lukas 4,16-22). Das Neue Testament schildert darum seinen Lebensweg als die Erfüllung des Weges Israels. Aber vieles von dem was die Propheten vom Messias gesagt haben, muss noch geschehen. Sogar Jesu eigene Auslegung von Jesaja 61 sieht aus nach mehr. Das neutestamentliche Zeugnis hinsichtlich Christus kennt also zwei Pole: Erfüllung und Erwartung. Was können wir von Christus erwarten?

## Erfüllung

Jesus kam zur Erfüllung des Gesetzes und der Propheten (Matthäus 5). Das heißt, dass er das Gesetz und die Propheten nicht aufhebt oder entkräftet, sondern bestätigt. Das in Matthäus 5,17 und vielen anderen

und die Exilanten Israels sammeln. Dies behaupten nicht nur die Propheten, sondern wir finden diese Aussagen auch bei Mose. In 5. Mose 30 lesen wir: „Dann wird der HERR, dein Gott, dein Geschick wenden und sich über dich erbarmen. Und er wird dich wieder sammeln aus allen Völkern, wohin der HERR, dein Gott, dich zerstreut hat. Wenn deine Verstoßenen am Ende des Himmels wären, selbst von dort wird der HERR, dein Gott, dich sammeln, und von dort wird er dich holen. Und der HERR, dein Gott, wird dich in das Land bringen, das deine Väter in Besitz genommen haben, und du wirst es in Besitz nehmen. Und er wird dir Gutes tun und dich zahlreicher werden lassen als deine Väter“ (Vers 3-5).

Auch in der bekannten Stelle aus 4. Mose 24,17-18 hören wir eine Ankündigung des messianischen Königs: „Es tritt hervor ein Stern aus Jakob, und ein Zepter erhebt sich aus Israel“, und dieser König wird alle Feindschaft gegen Israel vernichten. Der Messias wird also die Israeli-

## Prophetie erfüllt?

Es wird manchmal gesagt, dass diese und andere Prophetien die von der Rückkehr reden, erfüllt wurden, als die Juden aus Babel zurückkehrten. Das ist nur zum Teil wahr. Es stimmt, dass der Tempel damals wieder aufgebaut wurde. Auch durfte ein Nachfahre Davids, Serubbabel, eine Zeitlang das Volk führen (siehe die Prophetien Sacharjas). Ein Königtum auf ewig sowie eine Wiederherstellung von ganz Israel ist das nie gewesen. Es kommt auch darauf an, welche Vorstellung man von einer „Erfüllung“ der Prophetie hat. Außerdem: Was verstehen wir unter Prophetie? Kann eine Prophetie nur ein einziges Mal erfüllt werden oder sind auch mehrere Erfüllungen möglich? Handelt es sich bei Prophetie (nur) um die Zukunft? Oder sollten wir viel mehr den Einfluss beachten, den Gottes Wort im Hier und Heute ausübt? Prophetie ist beides. Es ist Gottes Wort in der Aktualität, oft scharf und kritisch – zugleich aber appellierend, Hoffnung gebend. Die Propheten Israels zeugen von der pas-

in der Apostelgeschichte 1,6: „Herr, stellst du in dieser Zeit für Israel das Reich wieder her?“ Und das Zeugnis des Petrus in der Apostelgeschichte 3,21: „Den muss freilich der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat“. Der griechische Ausdruck, der hier mit „Wiederherstellung aller Dinge“ übersetzt wurde, steht immer im Zusammenhang mit der Rückkehr des Volkes ins Land Israel. Wiederum führt uns Petrus zu dem Punkt wo die Propheten ihre Erwartung aussprechen. Christus – der Messias – wird gemäß den Schriften die Exilanten Israels, die über die ganze Welt zerstreut sind, wieder zurückführen. Er wird Israel vorangehen auf dem Weg der Tora, auf eine solche Art und Weise, dass im Herzen kein Zwiespalt ist und Israel spontan und von Herzen die Gebote befolgen wird, aus Liebe zu Gott. Diese Liebe zu Gott zeigen sie durch ihren Gehorsam an ihn.

In 5. Mose 30 ist die Rede von einer Umkehr zu Gott und Rückkehr



Ein Modell von Jerusalem mit dem Zweiten Tempel stellt das Stadtbild im Jahr 66 nach Christus dar. Der Tempel war wieder aufgebaut, doch ein Königtum auf ewig sowie eine Wiederherstellung von ganz Israel ist das nie gewesen.

Foto: Dana Nowak

Stellen verwendete Wort „erfüllen“ bedeutet „ausführen“ oder „verwirklichen“, also tun. Es bedeutet in diesem Zusammenhang auch: Die Tora richtig erklären.

Tora bedeutet Lehre. Es handelt sich in den Geboten um Gottes Richtlinien für ein Leben mit ihm. Eines der Dinge, die Israel vom Messias erwartet, ist, dass er das Volk in der Tora unterrichtet und die richtige, entscheidende Auslegung der Gebote vermittelt. In Matthäus 5 sehen wir, dass Jesus seine Auslegung im Rahmen der jüdischen Auslegungstradition, der mündlichen Lehre gibt. Er diskutiert mit Pharisäern, Schriftgelehrten und anderen Leitern Israels. Viele seiner Zuhörer erkennen in seinem Reden eine messianische Autorität wieder.

## Messias-Erwartungen

Was erwartet Israel vom Messias? Der große jüdische Gelehrte Maimonides (Cordoba 1138 – Kairo 1204) hat dies in ein paar Punkten zusammengefasst: Der Messias wird das Königtum Davids wiederherstellen, er wird den Tempel wiederaufbauen

ten aus der Zerstreung ins Land Israel zurückführen und Israel von seinen Feinden befreien. Außerdem wird der messianische König Israel im Leben vorangehen - gemäß der Tora. Denn das ist die Essenz der Existenz Israels.

Aber der Messias hat auch in der jüdischen Erwartung eine universale Bedeutung. Er wird, so Maimonides, die Welt bessern und alle Völker dazu bringen, dass sie Gott dienen. Der Prophet Zephania redet davon (3,9): „Dann aber werde ich den Völkern andere, reine Lippen geben, damit sie alle den Namen des HERRN anrufen und ihm einmütig dienen“. Das Christentum hat Maimonides zufolge auf jeden Fall bewirkt, dass über die ganze Welt vom Messias und der Tora geredet wird.

All diese Punkte finden wir in den Evangelien zusammengefasst, wo die Geburt Jesu angesagt wird. Jesus wird auf immer König sein über das Haus Jakobs (Lukas 1,33). „Haus Jakobs“ ist ein Synonym für (ganz) Israel. Ganz Israel wird vom Messias wiederhergestellt werden.

sionierten Anteilnahme Gottes an Israels Existenz. Durch ihr Reden erinnert Israel sich der großen Taten Gottes in der Geschichte und schöpft daraus Hoffnung für die Zukunft. Eine jede Erfüllung erzeugt deshalb neue Erwartung. Deshalb ist das prophetische Wort auch in jeder Zeit wieder neu und findet es immer wieder neue Anwendung. Im Neuen Testament wird die Prophetie aus Sacharja 12,10 bei der Kreuzigung (Johannes 19,37) und bei der Wiederkunft Christi (Offenbarung 1,7) angeführt. Gerichtsprophetien aber sind erst wirklich erfüllt, wenn sie durch Reue und Buße, die sie bewirkt haben, nicht ausgeführt werden müssen, zum Beispiel bei Jona!

## Was können wir noch erwarten?

Ich kehre zurück zu Maimonides und die jüdische Messias-Erwartung. Unmissverständlich stellt Maimonides fest, dass das, wovon Mose und die Propheten reden, noch nicht stattgefunden hat. Israels Exil ist noch nicht vorbei und das Königtum Davids ist noch nicht wiederhergestellt. Wir hören die Frage der Jünger

ins Land, in einer einzigen Bewegung. Es gibt keine Reihenfolge in der geistigen und physischen Wiederherstellung. Es bildet eine Einheit. Auch ist die Rede von der Beschneidung des Herzens. Die Propheten Jeremia und Hesekiel nehmen diese prophetischen Worte aus der Tora zum Anlass für ihre eigene Prophetie über den neuen Bund (Jeremia 31) und die geistliche Wiederherstellung Israels (Hesekiel 36).

Der Messias wird als König über Israel herrschen. Seine Herrschaft wird sich zu den Völkern hin erstrecken. Dann werden die Völker sich mit Israel vereinen, damit sie den Einen, den Gott Israels anbeten, ihm Lob singen und auf Seinen Wegen gehen. „Und er wird richten zwischen den Nationen und für viele Völker Recht sprechen. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Speere zu Winzermessern. Nicht mehr wird Nation gegen Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen. Haus Jakob, kommt, lasst uns im Licht des HERRN leben!“ (Jesaja 2,4-5) |

Elik - ein Nachkriegskind

# Vom Schmerz der „Holocaust-Überlebenden zweiter Generation“ in der Ukraine

Von: Anemone Rüger

**W**ährend das Leid von Holocaust-Überlebenden weithin bekannt ist und gezielte internationale Spenden den jüdischen Gemeinden in der Ukraine helfen, eine gewisse Grundversorgung zu leisten, gibt es für die Nachkriegskinder kein offizielles Programm. Oft leiden aber auch sie unsäglich an dem Schmerz ihrer Eltern und den Tabus der Familiengeschichte.

Mehr als 1.200 bedürftige Juden im Rentenalter werden durch „Christen an der Seite Israels“ und die internationale Dachorganisation „Christians for Israel“ inzwischen über eine persönliche Patenschaft in der Ukraine unterstützt. Unser Team vor Ort kümmert sich in Zusammenarbeit mit den jüdischen Gemeinden darum, dass sie nicht nur materielle Unterstützung, sondern auch persönliche Zuwendung bekommen. Dabei liegen uns neben den direkten Überlebenden des Holocaust auch deren Nachkommen am Herzen. Sie wuchsen oftmals nur mit einem kleinen Bruchteil einer normalen Familie auf und konnten nur ahnen, was passiert war. Und oft warten auch sie mit Schmerzen darauf, dass jemand sie sieht.

Elik war einmal Sportler. Er hat professionell Fußball gespielt und als Trai-



CSI-Mitarbeiterin Anemone Rüger (l.) mit ihrer Schwester Cornelia zu Besuch bei Elik in der Ukraine. Foto: CSI

ner gearbeitet. In seiner sowjetischen Schrankwand stehen Pokale und Urkunden. Doch seit seinem Schlaganfall vor zwei Jahren kann er sich nicht mehr selbst versorgen. Wenigstens kümmert sich ein Pfleger aus der jüdischen Gemeinde um ihn. Er ist die einzige Bezugsperson. Zu seinem einzigen Sohn hat Elik keinen Kontakt. Elikes Mutter hat im Krieg auf See gedient. Sein Vater ist

auf einem eindrücklichen gerahmten Foto an der Wand als junger rumänischer Jude mit Pfeife zu sehen. Seine Großeltern hat Elik nie kennengelernt. Er hat sich nie getraut zu fragen, warum.

## Neuanfang in Czernowitz

Bis zum Ersten Weltkrieg wurde Czernowitz, die Hauptstadt der Region Bukowina und Elikes Heimatstadt, von

der österreichischen Krone regiert; in der Region wurde deutsch gesprochen. In der Zwischenkriegszeit gehörte Czernowitz zu Rumänien. 1940 wurde die Region zunächst von der Sowjetunion annektiert. Das mit Hitler-Deutschland verbündete Rumänien besetzte 1941 nach dem Angriff auf die Sowjetunion die Region erneut und errichtete ein Ghetto in Czernowitz; die meisten der

50.000 dort festgehaltenen Juden starben bei der Deportation nach Transnistrien. 19.000 Juden, die bei der Erhaltung der Infrastruktur der Stadt benötigt wurden, überlebten. Nach dem Krieg wurde Czernowitz Teil der Ukrainischen Sowjetrepublik. Da die Stadt kaum zerstört war, bot sie überlebenden Juden von Nah und Fern, deren Städte und Shtetls durch Nazideutschland verwüstet worden waren, eine neue Bleibe.

## Gestrickte Socken und ein Waffelherz

Elik kommen die Tränen, als wir ihm eine gehaltvolle Lebensmitteltüte ans Fußende des Bettes stellen. Er ist überwältigt, als wir ihm handgestrickte Socken einer Familienfreundin überreichen, und auch, als wir ihm die Grüße der vielen Beter und Unterstützer im Freundeskreis ausrichten. Elik weint, als wir – meine Schwester Cornelia und ich – ihm eins von den Waffelherzen in die Hand drücken, die unsere Mutter speziell für diese Reise gebacken hat. Mit geradezu zärtlichem Blick vertieft er sich in ein Foto unserer Eltern.

„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein“, lese ich ihm von dem Jesaja-43-Grußkärtchen vor. Als wir wieder gehen, haben wir den Eindruck, dass es heller geworden ist bei Elik. |

Elikes Vater Itzek  
Foto: CSIMit Liebe gestrickte Socken für Elik.  
Foto: CSIEin selbstgebackenes Waffelherz aus Deutschland rührt Elik zu Tränen.  
Foto: CSI

Elik mit einem Bild von Anemones Eltern. Foto: CSI



CSI kommt in Ihre Region:

**4 Konferenzen in  
4 Gemeinden in  
4 Himmelsrichtungen in  
4 Quartalen**

Thema:

**Woher kommt das Heil? Von den Juden (Joh 4,22)**  
Was Israel heute mit unserem Glauben zu tun hat

Nähere Informationen zu Terminen und genauen Veranstaltungsorten ab nächstem Jahr auf [www.csi-aktuell.de](http://www.csi-aktuell.de) und in der nächsten Zeitung.

## Erinnerungen an die Reichspogromnacht

## „Christen an der Seite Israels“ beteiligt sich an Herstellung von neuer Tora-Rolle

Vor mehr als 80 Jahren wurden in Deutschland die heiligen Bücher der Juden vernichtet. Heute möchte „Christen an der Seite Israels“ ein Zeichen setzen und dabei helfen, dass in unserem Land die heiligen Bücher der Juden wieder hergestellt werden. Anlässlich des diesjährigen Jahrestages der Reichspogromnacht hat unsere Mitarbeiterin Dely Hezel zudem mit einem deutschen Zeitzeugen gesprochen.

Von: Dely Hezel

Vermutlich wäre am 9. November 1938 auch diese hebräische Bibel der Reichspogromnacht oder der Verbrennung jüdischer Bücher zum Opfer gefallen. Fast täglich liest Georg Löb mir einen Abschnitt daraus vor. Bei einem meiner Besuche erzählte mir der heute 93-jährige was er als 10-jähriger Junge in Gießen am Tag nach dieser schrecklichen Nacht erlebte, als in Deutschland 1.400 Synagogen in Brand gesetzt wurden.

Am 10. November 1938 fand an den Schulen in Gießen kein Unterricht statt. Die Stadt war in Aufruhr und so kam es, dass Löb in der Fußgängerzone war und sah, wie SS-Leute jüdische Geschäfte zerstörten. Sie schlugen Scheiben ein, plünderten

und versetzten die Menschen in Angst und Schrecken. Löb sah, wie sie die Metzgerei Rosenbaum aufbrachen. Die alte Frau Rosenbaum flehte die SS-Leute an, aufzuhören. Doch diese beschimpften sie und schleuderten eine Wurst nach ihr. Auch im Stoffgeschäft Zwang brachen die SS-Männer mit bestialischer Gewalt ein und warfen die Stoffballen auf die Straße. Familie Zwang kaufte bei Löbs Vater Kohle. Es waren sehr freundliche Menschen. Und dann gab es da noch seinen Freund David Feldan. Mit ihm spielte Löb oft im Park. Eines Tages war Feldan nicht mehr da.

Löb hatte auch mitbekommen, wie die jüdische Bevölkerung im Umkreis von rund 65 Kilometern auf offenen Lastwagen nach Gießen transportiert wurde. Sie alle wurden in den Keller des Kreisamtes, des heutigen Landratsamtes, gepfercht. Noch immer höre er das Gemurmel, das damals aus den offenen Fenstern drang, erzählt mir Löb. Heute weiß er, dass es das „Schma Israel“ war, das die Juden dort beteten – ihr höchstes und heiligstes Gebet. Ab diesem Tag mussten sie den gelben Stern tragen.

„Geboren für eine Zeit wie diese!“

Unsere tragische deutsche Geschichte ist mir nach solchen Gesprä-

chen einmal mehr sehr nah und präsent. Und wie sehr empfinde ich es als ein Vorrecht, was gerade jetzt passiert: Gerade jetzt kam „Christen an der Seite Israels“ in Kontakt mit Shlomo Raskin, dem Rabbiner eines jüdischen Altenheims in Frankfurt. Gerade jetzt lässt er eine neue Tora-Rolle schreiben. Gerade jetzt haben wir die Möglichkeit, uns als Christen an der Seite Israels daran zu beteiligen. Gerade jetzt dürfen wir mit unserer Unterstützung ein Zeichen setzen, dass wir jüdisches Leben in Deutschland schätzen. Und vielleicht gilt der Vers aus Esther 4,14 ein bisschen auch uns: „Geboren für eine Zeit wie diese!“ |



Georg Löb war Prediger bei der Liebenzeller Mission, Israel ist für ihn ein Herzenthema. Foto: privat

## 5.000 Euro für Abschnitte einer neuen Tora-Rolle

An der Herstellung einer Tora-Rolle für das jüdische Altenheim in Frankfurt wird sich „Christen an der Seite Israels“ mit einer Spende von 5.000 Euro beteiligen. Der CSI-Vorsitzende Luca Hezel sagte dazu: „Unsere Botschaft ist diese: Vor mehr als 80 Jahren wurden jüdische Bücher in unserem Land zerstört. Heute wollen wir als ‚Christen an der Seite Israels‘ einen Teil dazu beitragen, dass in Deutschland jüdische, heilige Bücher wieder hergestellt werden.“ Ob eine Spende von Christen überhaupt zur Herstellung einer Tora-Rolle angenommen werden darf, musste Rab-



Tora-Lesung in einer Synagoge. Foto: Roy Lindman/Wikipedia

bi Raskin erst mit seinem Oberrabbiner klären. Nach Prüfung hat dieser die Spendenaktion für koscher erklärt. Die Herstellung einer ganzen Tora-Rolle kostet übrigens zwischen 30.000 und 50.000 Euro. |

(Redaktion)

## Die Tora ...

... ist Teil der hebräischen Bibel und besteht aus den fünf Büchern Mose. „Tora“ bedeutet „Lehre“ oder „Gesetz“. Eine Tora-Rolle besteht aus handgefertigtem Pergament aus der Haut koscherer Tiere, aufgewickelt auf zwei Holzstäbe. Der auf hebräisch verfasste Text wird von einem ausgebildeten Schreiber, dem „Sofer“, von Hand geschrieben. Hierfür werden Gänsekiele und Tinte verwendet. Das Schreiben einer Tora-Rolle dauert etwa ein Jahr.

Zur Aufbewahrung wird eine Tora-Rolle mit einem Stoffband fixiert und zum Schutz mit einem bestickten Mantel bedeckt. Alle Kapitel der Tora (Paraschot) werden über ein Jahr verteilt gelesen. Das Pergament soll beim Lesen nicht mit bloßen Händen berührt werden. Als Lesehilfe dient daher ein kleiner Zeigestab, genannt „Yad“ (Hand). |

Dana Nowak

## Historischer Moment beim christlichen Gebetsfrühstück im Senat von Rom

Von: Harald Eckert

Führende Politiker Italiens haben sich für die Anerkennung von Jerusalem als Hauptstadt Israels und für die Verlegung der italienischen Botschaft in Israel nach Jerusalem stark gemacht.

Am 13. Oktober 2021 fand in einer Kammer des italienischen Senats ein bemerkenswertes Ereignis statt: Auf Einladung des „Jerusalem Prayer Breakfast“ (Jerusalem Gebetsfrühstück) in Zusammenarbeit mit dem italienischen Außenministerium und der Israelischen Botschaft in Italien trafen sich italienische Politiker, italienische Christen und Mitarbeiter der Israelischen Botschaft, um für den Frieden Jerusalems zu beten und um sich öffentlich zu Jerusalem als ewige Hauptstadt Israels zu stellen.

## Politiker für Botschaftsverlegung nach Jerusalem

Matteo Salvini, Parteiführer der „Lega Nord“, eine der führenden Parteien der amtierenden Koalition sagte: „Das jüdische Volk und Jerusalem sind eins. Deshalb ist der Umzug unserer Botschaft in Israel von Tel Aviv nach Jerusalem der richtige Schritt, sowohl moralisch wie kulturell als auch religiös gesehen. Aber getätigt werden muss dieser Schritt politisch.“

Andere Politiker verschiedener Parteien, wie die Senatoren Simone Pillon, Lucio Malan und Giuseppe Cucca sowie die Parlamentsmitglie-



Die US-amerikanische Politikerin Michele Bachmann ist Co-Vorsitzende des JPB; links: Mit-Initiator und Direktor Albert Vekler. Foto: Edda Fogarollo



Mitte: Over Sachs, Botschafter Israels in Italien, links daneben: Edda Fogarollo (Präsidentin C4I-Italien), dritter v. r. Willem J.J. Glashouwer mit Frau (Präsident C4I-International). Foto: privat

der Georgia Meloni und Paolo Formentini unterstrichen diese Absicht. Der israelische Botschafter in Italien, Dror Eydar und die stellvertretende Bürgermeisterin von Jerusalem, Fleur Hassan-Nahoum begrüßten diese

Absichten mit großer Freude und Dankbarkeit. Eingeladen zu dieser Begegnung hat das „Jerusalem Prayer Breakfast“ (JPB) zusammen mit „Christians for Israel (C4I) – Italien“. Das JPB wurde am 6. Juni 2017 ge-

gründet – am 50. Jahrestag der Rückeroberung Ostjerusalems von den Jordanern durch die israelischen Verteidigungskräfte. Initiator war der Knesset-Abgeordnete Robert Ilatov in Zusammenarbeit mit Albert Vekler, dem Direktor des JPB. Unterstützt wurde diese außergewöhnliche Initiative eines christlichen Gebetsfrühstücks in der israelischen Knesset durch den damaligen Premierminister Israels, Ariel Scharon. Co-Vorsitzende des JPB ist Michele Bachmann, ehemalige Abgeordnete des US-Kongresses.

## „Christians for Israel – Italien“ war Mit-Initiator

Auf italienischer Seite war „Christians for Israel – Italien“, der italienische Zweig von „Christen an der Seite Israels“, unter der Leitung der Professorin Edda Fogarollo Initiator und Gastgeber dieser Veranstaltung. „Christians for Israel – Italien“ engagiert sich seit mehr als zehn Jahren für die jüdisch-christlichen Beziehungen in Italien, für die Aufarbeitung der Schoah und für die Stärkung der italienisch-israelischen Beziehungen.

## „Ein zweifacher historischer Kreis schließt sich“

In zahlreichen Ansprachen wurde die doppelte historische Dimension der anvisierten Botschaftsverlegung angesprochen: Zum einen schließt sich für Italien damit der eine Kreis, der mit der Friedenskonferenz nach dem 1. Weltkrieg in San Remo begonnen hat. In San Remo, an der

italienischen Riviera, vereinbarten die Siegermächte des 1. Weltkrieges im April 1920 die Aufteilung des ehemaligen Osmanischen Reiches in verschiedene Mandate. Das Verwaltungsgebiet „Palästina“ wurde Großbritannien zugesprochen. Durch seine Gastgeberschaft hat Italien so etwas wie eine „Patenfunktion“ für diese Friedensvereinbarung. Die Verlegung der Botschaft würde im gleichen Geist das, was vor gut 100 Jahren angefangen hat, zu einem vorläufigen Abschluss bringen.

Der zweite geschichtliche Kreis reicht noch weiter zurück: Nach Rom der Hauptstadt des römischen Reiches, die um 70 nach Christus den Tempel und Jerusalem zerstörte. Mit dem Umzug der Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem würde Rom eine der ersten Hauptstädte Europas werden, die Jerusalem als ewige Hauptstadt Israels anerkennen würde.

## Jerusalem Prayer Breakfast – auch in Berlin?

Rom war die vorläufig letzte von mehreren Hauptstädten Europas, die ein Jerusalem Prayer Breakfast ausgerichtet haben. Dem vorausgegangen sind London, die Hauptstadt des Vereinigten Königreiches und Den Haag, der Parlaments- und Regierungssitz der Niederlande. Für kommendes Frühjahr ist die nächste derartige Veranstaltung in Tallin, der Hauptstadt von Estland geplant.

Da stellt sich die Frage: Wann ist die Zeit reif für ein Jerusalem Prayer Breakfast in Berlin? |

## Israel Connect-Kernteam-Wochenende 2021

## Neue Ideen für die junge Generation

Von: Dr. Ansgar Niehoff

**Wie können wir die Junge Generation für das Thema Israel begeistern? Was können wir anbieten, wenn Israel-Reisen in Zeiten von Corona nicht stattfinden dürfen? Diese und andere Fragen beschäftigten das Kernteam von Israel Connect bei einer gemeinsamen Auszeit auf einem Bauernhof.**

Im Frühjahr hatten wir uns noch virtuell als Israel Connect-Kernteam freitags und samstags für zwei Sessions getroffen und am 27. März gemeinsam unsere erste virtuelle Israel-Reise mit rund 50 Teilnehmern aus ganz Deutschland veranstaltet – umso größer war dann die Vorfreude auf ein analoges Treffen in einer schönen Ferienwohnung auf einem Bauernhof in Hessen. Es war nur leider so, dass sich jetzt bei allen unseren Kernteamlern die Vor-Ort-Termine angestaut hatten, so dass wir am Freitag nur in kleiner Runde mit fünf Teilnehmern in das Wochenende starteten.

Am Samstagabend hatten wir uns dann aber schon fast verdoppelt – auf neun. Es war so wohltuend in dieser Runde zusammen zu sein, teilweise neue Gesichter kennenzulernen (Sophia und Nadja waren das erste Mal bei einem IC-Kernteam-Wochenende dabei) und uns gemeinsam auf unseren Gott auszurichten und neue Ideen zu schmieden. Das



Das Kern-Team von Israel Connect hat sich bei einer Auszeit auf einem Bauernhof Gedanken über die Neuausrichtung der Arbeit gemacht.  
Foto: privat

Wochenende stand geistlich unter der Überschrift „Die Zeichen der Zeit erkennen“.

**Vorbild: Der treue Daniel**

Dazu gab es von Susanne, Stephan und Dina drei besondere Andachten – in diesem Zusammenhang durfte der Abschnitt von Daniel in der Löwengrube zum Beispiel nicht fehlen. Sehr eindrücklich schilderte uns Susanne, wie treu Daniel in einer sehr weltlichen Umwelt seinem Gott gedient hat und wie er uns heute ein großes Vorbild sein kann. Neben den geistlichen Inputs gab es auch viel Zeit für Austausch und einen Ausflug in das nahegelegene Homberg mit einer schönen Altstadt und einem der tiefsten gemauerten Burgbrunnen Deutschlands. Und wir überlegten uns natürlich, wie wir in Zeiten von Corona jungen Menschen in Deutschland das Thema Israel möglichst nahebringen können. Im zweiten Jahr in Folge mussten wir ja alle Israel-Reisen absagen und konnten das bisher nur etwas mit virtuellen Formaten kompensieren.

**Darf es ein bisschen Hebräisch sein?**

Während des Wochenendes wurde die Idee geboren, dass wir Israel-tage für junge Leute in Gemeinden veranstalten könnten, bei denen es neben Vorträgen, geistlichen Inputs und Bildershows auch die Möglichkeit gibt, zum Beispiel gemeinsam

israelisch zu kochen, ein paar hebräische Wörter zu lernen oder israelische Produkte zu ersteigern. Diese Idee wollen wir in den nächsten Wochen noch weiter ausarbeiten und dann auf die Suche nach passenden Gemeinden mit entsprechenden Jugendgruppen gehen.

**Virtuelle Reise nach Jerusalem**

Ende November steht aber erst einmal unsere zweite virtuelle Israel-Reise an, die uns dieses Mal nach Jerusalem führt und wo uns spannende Gäste wie Tobias Krämer (CSI), Nati Rom (Gründer von Lev Haolam) und Shmuel Kahn (israelischer Tourguide) erwarten.

**Über Israel Connect**

Israel Connect ist der Arbeitszweig für junge Erwachsene von „Christen an der Seite Israels“ (CSI). Unsere Schwerpunkte sind Israel-Reisen, Netzwerk und Gebet. Damit möchten wir junge Christen aus ganz Deutschland für Israel begeistern und gleichzeitig die Freundschaft zu Israel stärken. Das machen wir, weil wir uns biblisch und historisch mit Israel verbunden fühlen und glauben, dass Israel Gottes auserwähltes Volk ist. Dieses Volk wollen wir segnen. |

**Mehr Informationen über die Arbeit von IC gibt es unter [www.israel-connect.de](http://www.israel-connect.de)**

## ReformaZION

## Online-Webinare für junge Christen

Von: Dina Röll

**Eines der Kernthemen unserer Bewegung ReformaZION ist die Frage, wie wir das Thema „Israel“ in die Gemeinden hineintragen können. Und so waren wir dankbar, im Oktober Tobias Teichen von der überkonfessionellen Kirche ICF München zu einer Frage- und Antwortrunde bei uns begrüßen zu dürfen. Denn der Pastor und Gemeindeleiter konnte am Anfang seiner pastoralen Laufbahn selbst „nichts mit Israel anfangen“, wie er uns erzählte.**

Für den Autor des Buches „Roots“ (Wurzeln) hat das Thema Israel in der christlichen Welt vor allem etwas mit Offenbarung zu tun, und weniger mit Druck machen. Mitglieder seiner Gemeinde hätten ihn nie zu dem Thema Israel gedrängt, sondern vielmehr immer wieder entsprechende Materialien zur Verfügung gestellt und einfach für ihn gebetet.

Inzwischen ist Israel für Tobias Teichen nicht mehr nur ein Predigt-Thema, sondern der Heilsplan Gottes. Und so beeinflusst es mittlerweile seinen Alltag: Es hat verändert wie er predigt, wie er an die Bibel herangeht und wie er Themen sieht. Das Meistvergessene im Christentum sei, dass Jesus der König der Juden ist, war und bleibt. Obwohl am Kreuz das Wort „INRI“ (König der Juden) stand.

Wenn Sie Interesse daran haben, wie Pastor Tobias Teichen über die zeitlosen Bündnisse Gottes, die Rol-

le Israels in Gottes Heilsplan und die Rolle von uns Christen denkt, senden wir Ihnen gerne die Aufnahme des Webinars zu. Schreiben Sie uns dafür an [team@reformazion.com](mailto:team@reformazion.com).

**Webinar mit Guido Baltés**

Außerdem freuen wir uns im Dezember auf den Theologen und Autor Guido Baltés. Durch seine vielen Übersetzungen internationaler Lobpreislieder ist er zu einem wichtigen Impulsgeber für die Lobpreisszene in Deutschland geworden. Im Januar dürfen wir Mirjam Weidner begrüßen, die mit ihrer Familie in Israel lebt und dort wertvolle Arbeit unter Holocaust-Überlebenden leistet. Sie wird uns mit in ihre Arbeit und ihre persönlichen Erfahrungen als deutsche Familie, die in Israel lebt, hineinnehmen.

Verpassen Sie keine Webinare mehr: Schicken Sie einfach eine E-Mail an [team@reformazion.com](mailto:team@reformazion.com) mit der Bitte, Sie in unseren Verteiler aufzunehmen.

**Schabbat-Abend in den Regionalgruppen**

In der Corona-Zeit war es für unsere Regionalgruppen in Berlin, Hamburg, Stuttgart und Nordschwarzwald nicht leicht, sich weiter regelmäßig zu treffen. Um diesem Jahr jedoch noch einen gebührenden Abschluss zu bieten, werden sich die einzelnen Gruppen an ihren Standorten im November und Dezember zu einem „Jahresabschluss“ treffen. Verbinden wird die einzelnen Gruppen die Fei-

er des Schabbat. Jede Gruppe bekommt dazu die Schabbat-Liturgie, die wir extra zu diesem Anlass gemeinsam ausgearbeitet haben, sowie eine Sammlung von Ideen zu Themen für einen Schabbat-Abend in der Regionalgruppe.

Wir freuen uns schon darauf, wieder mehr in unseren Regionalgruppen unterwegs sein zu dürfen. Vielen Dank für Ihre Gebete.

**Über ReformaZION**

ReformaZION ist eine Generation in Bewegung – für den Gott Israels! Nach fast 2.000 Jahren tragischer Kirchengeschichte kehren wir um von Ersatztheologie und Judenfeindschaft. Wir erkennen unseren biblischen Auftrag, an der Seite Israels zu stehen und um Zions willen nicht zu schweigen! Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs erfüllt seine biblischen Verheißungen heute vor unseren Augen. Wir wünschen uns einen Lebensstil gemäß dem ganzen Wort Gottes, in der Nachfolge des jüdischen Messias Jesus und zur Ehre des Gottes Israels.

Schwerpunkt unserer Arbeit ist der Aufbau von Regionalgruppen für junge Israel-Interessierte.

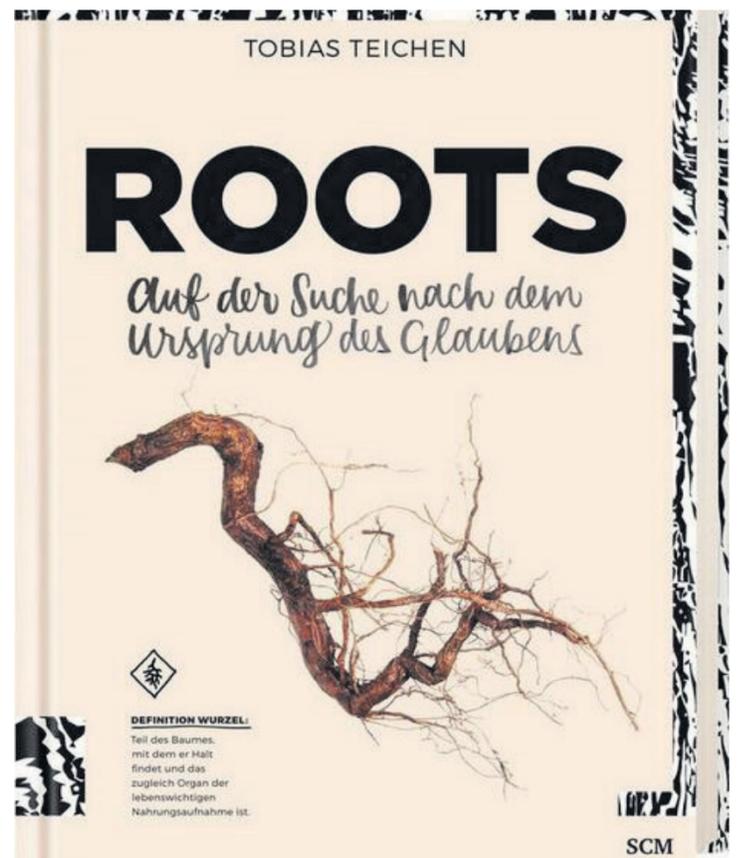
**Interesse an einer Regionalgruppe?**

Wir haben aktuell fünf regionale Gruppen (Berlin, Halle/Leipzig, Norden, Nordschwarzwald, Stuttgart) die sich regelmäßig und zu unterschiedlichen Themen treffen. Falls es für Ihre Region noch keine Gruppe gibt,

Sie aber Interesse haben in einer Regionalgruppe dabei zu sein und eventuell sogar eine mitgestalten wollen, dann schreiben Sie uns einfach an [team@reformazion.com](mailto:team@reformazion.com). Sobald es genügend Personen aus einer

Region gibt, können wir eine neue Gruppe gründen. |

**Mehr Informationen über die Arbeit von ReformaZION gibt es unter [www.reformazion.com](http://www.reformazion.com)**



Pastor Tobias Teichen beleuchtet in seinem Buch „Roots“ das Alte Testament mit der „Jesus-Brille“. Foto: SCM

# Ein Traum wird wahr, was Festhalten im Glauben bewirkt!

Israel im Oktober 2021 - Ein Reisebericht von Pfr. Markus Lohner Wil

Am 15. Oktober frühmorgens, gehen für die 21-köpfige Reisegruppe der Evangelischen Kirchgemeinde Wil SG die Türen zu Israel auf. Zwei Stunden später stehen wir auf dem Berg des Absturzes (Lk. 4, 29 + 30) bei Nazareth und realisieren bei Sonnenaufgang und überwältigendem Rundblick über Galiläa erst richtig, dass der Traum der Israelreise tatsächlich wahr geworden ist.

Als eine der ersten Gruppen überhaupt, dürfen wir nach einem beispiellosen, eineinhalb Jahre dauernden touristischen Shutdown das Land bereisen. Vorausgegangen ist eine bürokratische und emotionale Achterbahnfahrt, bis endlich drei Tage vor Abreise die definitive Antwort aus Israel kommt: Gesuch bewilligt.

## Unvergessliches Erlebnis

Achi Brunnschweiler vom Reisebüro ABS Israel Travel in Hauptwil meint dazu: „Wir spürten, dass diese Gruppe unbedingt nach Israel reisen wollte und auch bereit war, einiges auf sich

zu nehmen. Dies hat uns ermutigt allen Hindernissen und Widrigkeiten zu trotzen und alles dafür zu tun, um dieses unvergessliche Erlebnis zu ermöglichen.“ Der Aufwand und das Festhalten an der Reise haben sich gelohnt. Die Reisegruppe erlebt 10 unvergessliche Tage in einem Land, in dem nur vereinzelt Touristen unterwegs sind. Wir stehen allein auf dem Ölberg, finden eine leere Grabeskirche vor und haben ganz Kapernaum für uns. Wo sonst pulsierendes Leben ist, gibt es leere Plätze und Orte und viel Stille und Besinnung. Aber auch authentische Momente inmitten der Bevölkerung. Vielleicht ist so mehr Nähe möglich: Mehr Nähe zu den biblischen Orten und mehr Nähe zu den Menschen, die in diesem wunderbaren Land wohnen. Die ganze Situation hat aber auch etwas Beklemmendes. Wir sind uns bewusst, dass die Weite und Leere im Land für alle, die vom Tourismus leben, ein riesiges Problem ist.

## Vollkommene Stille

Unsere Route führt uns zuerst an den

See Genezareth. Im Hotel direkt am See erleben wir zum ersten Mal, dass wir als Touristen offenbar etwas Besonderes sind. Wir werden vom Hotelmanager und vom Besitzer persönlich in Empfang genommen. Wir bleiben 4 Tage im Hotel und besuchen von dort aus, verschiedene Orte im Norden Israels. So führt uns unser Weg an die biblischen Orte Kapernaum, Magdala und Tabgha am See Genezareth. Wir blicken vom Berg Bental nach Syrien und vom Kibbutz Malkiya nach Libanon. Wir machen Halt am Toten Meer und erleben die vollkommene Stille in der Wüste Juda, wo wir auch übernachten.

## Jerusalem

Schliesslich erreichen wir Jerusalem,



Abstieg vom Berg der Seligpreisung. | Foto: Markus Lohner



Menschenleerer Ölberg im Hintergrund unsere Reisegruppe. | Foto: Markus Lohner

den zweiten Schwerpunkt unserer Reise. Vier Tage am selben Ort bringen Ruhe und Tiefe in unsere Reise. Wir erleben den Sabbatbeginn an der Klagemauer, waten im knöcheltiefen Wasser durch den Hiskiatunnel und feiern Abendmahl beim Gartengrab.

Unser Reiseleiter versteht es, an den unterschiedlichen Orten uns verständlich und mit dem richtigen Maas, Politik, Geschichte, Botanik, Theologie und vieles mehr, zu vermitteln. Es prägen sich neue Bilder ein. Bilder von der Landschaft, den biblischen Stätten, den Menschen und der komplizierten politischen Lage, die den Blick auf den Nahen Osten und das Lesen der Bibel prägen werden.

## Persönliche Eindrücke

Auf die Frage, welches ihr persönlicher Höhepunkt der Reise war, meint Teilnehmerin Nicole Winzeler: Diese Frage zu beantworten ist schwierig. Das ganze Reiseprogramm bot einen

Höhepunkt nach dem andern. Dass wir in dieser schwierigen Zeit nach Israel reisen durften, ist der Höhepunkt überhaupt. So ging ein Herzenswunsch von mir in Erfüllung. Nach der langen Hinreise war das Schwimmen im See Genezareth und das Realisieren, das ich nun wirklich da bin, wo Jesus wirkte, einfach wunderbar.

Teilnehmer Daniel Luck erzählt: Für mich waren diese Tage in Israel von Anfang an bis zum Schluss gespickt mit Höhepunkten. Das Land bot uns erstaunliche Sehenswürdigkeiten, farnames Essen, gediegene Übernachtungsmöglichkeiten und atemberaubende Natur. In der Gruppe waren wir mit einem kompetenten Führer unterwegs, der es bestens verstand, situativ und flexibel zu Entscheiden und alle in der Gruppe mit einzubeziehen. Für das Verständnis der Spannungen in dieser Region und meinen Glauben habe ich einen neuen Zugang und Tiefe durch diese Reise gewonnen.

## Bundespräsident Parmelin besucht Israel und das besetzte palästinensische Gebiet

Bern, 28.10.2021 - Bundespräsident Guy Parmelin ist am Donnerstag, 28. Oktober 2021, in Israel und im besetzten palästinensischen Gebiet mit den jeweiligen Präsidenten sowie Regierungsvertretern zusammengekommen. Bei den Gesprächen standen insbesondere die bilaterale Zusammenarbeit in wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Hinsicht und die Friedensförderung der Schweiz auf der Traktandenliste. In Israel kam zudem die Kooperation bei der Innovationsförderung zur Sprache, im besetzten palästinensischen Gebiet war die Schaffung

von Arbeitsplätzen für Jugendliche ein wichtiges Thema.

Bei den Treffen des Bundespräsidenten mit Präsident Isaac Herzog und Ministerpräsident Naftali Bennett würdigten beide Seiten die bilateralen Beziehungen zwischen der Schweiz und Israel, die in jüngerer Vergangenheit insbesondere in den Gebieten Wirtschaft und Wissenschaft ausgeweitet und vertieft werden konnten. Die Strategie der Schweiz für den Mittleren Osten und Nordafrika (MENA) sieht für den Zeitraum 2021 bis 2024 unter anderem noch engere Wirtschaftsbeziehungen mit Israel als Ziel vor, einen Akzent auf Fragen der Innovation und die Unterstützung der Schweiz für Dialog und Frieden.

Bundespräsident Parmelin betonte, dass die im Herbst 2020 geschlossenen Normalisierungsabkommen zwischen Israel und mehreren Golf-Staaten für die ganze Region und für die Zusammen-

arbeit mit der Schweiz neue Möglichkeiten eröffnen. Mit Blick auf den Nahost-Konflikt bekräftigte der Bundespräsident das Engagement der Schweiz für Dialog und Frieden in der Region. Er begrüßte die Wiederaufnahme des Dialogs zwischen den israelischen und den palästinensischen Behörden im Sommer als einen wichtigen ersten Schritt. Er rief beide Seiten dazu auf, das humanitäre Völkerrecht und die Menschenrechte zu respektieren und die Ursachen des Konflikts zu behandeln.

Auch bei seinem Treffen mit Präsident Mahmud Abbas unterstrich der Bundespräsident die Schweizer Unterstützung für einen Dialog mit dem Ziel, die Zwei-Staaten-Lösung zu verwirklichen. Eine wichtige Grundlage hierfür sei es, die Spaltung zwischen den palästinensischen Gebieten im Gaza-Streifen und in der West Bank zu überwinden. Gemäss MENA-Strategie zählt es zu den Zielen der Schweiz, die Bevölkerung im besetzten palästinensischen Gebiet zu stärken, indem deren Abhängigkeit von humanitärer Hilfe verringert und neue Arbeitsplätze und Zukunftschancen geschaffen werden. Beide Seiten würdigten



Bundespräsident Guy Parmelin und Präsident von Israel Isaac Herzog. Foto: Kobi Gideon/GPO



Bundespräsident Guy Parmelin und Ministerpräsident Naftali Bennett. | Foto: Haim Zach/GPO

am Donnerstag die bereits unternommenen Schritte, um die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen zu stärken. Erörtert wurde zudem, was die Schweiz beitragen kann, damit sich der Arbeitsmarkt für junge Palästinenserinnen und Palästinenser verbessert. Anschliessend traf der Bundespräsident Vertreter des 2020 gegründeten schweizerisch-palästinensischen Wirtschaftsrates und der Innovationsszene.

Nächste Station der Nahost-Reise des Bundespräsidenten ist die Weltausstellung in Dubai, wo er am Schweizer Nationentag vom Freitag teilnehmen und dabei den Schweizer Pavillon besuchen wird. Ausserdem sind Gespräche mit der Regierung der Emirate angesetzt.

Medienmitteilung Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung

## Holocaust-Überlebender Ladislaus Löb gestorben

**Ladislaus Löb, Holocaust-Überlebender und Professor für Germanistik, Ladislaus Löb, ist am 2. Oktober im Alter von 88 Jahren in Zürich gestorben. Löb entkam 1944 dem KZ Bergen-Belsen und flüchtete in die Schweiz.**

Löb wurde oft gefragt, warum er als Jude und Holocaust-Überlebender ausgerechnet Professor der Germanistik wurde. Diese rhetorische Frage zielt auf eine bedingungslose Verurteilung des Landes, das den Nationalsozialismus hervorbrachte, sagte dazu Löb.

### Deutsche Sprache und Kultur

«Wir müssen uns gegen den Terrorismus wehren. Aber wer die Verbrechen der Nazis mit Hass gegen alles Deutsche vergelten will, läuft Gefahr, selbst auf das totalitäre Niveau des Nationalsozialismus zu sinken. Ich glaube, dass wir erst dann in der Lage sein werden, eine Wiederkehr des Nationalsozialismus zu verhindern, wenn wir sowohl die positiven als auch die negativen Seiten der deutschen Kultur erkannt haben. Als Lehrer der deutschen Sprache und Literatur, der in Ungarn geboren wurde und in der Schweiz aufwuchs, glaube ich Einiges zum Verständnis der Dialektik zwischen Kreativität und Destruktivität beitragen zu können, die in der deutschen Geschichte seit Jahrhunderten bald bewundernswerte Leistungen erbringt, bald Katastrophen herbeiführt.»

### Bergen-Belsen

Ladislaus Löb wurde am 8. Mai 1933 im ungarischen Cluj-Napoca (Klausenburg) geboren. Im Mai 1944 wurde Löb mit seiner ganzen Verwandtschaft in das Ghetto von Kolozsvár geführt. Er floh kurz darauf mit seinem Vater nach Budapest und schloss sich der sogenannten „Kasztner-Gruppe“ an. Im Alter von elf Jahren, am 9. Juli 1944 kam er nach Bergen-Belsen. Seine Familie wurde in das Konzentrationslager Auschwitz deportiert und vergast. Die Schweiz erreichte Ladislaus Löb am 7. Dezember 1944 mit fast 1700 anderen Juden. Er wurde in einem



Professor Ladislaus Löb | Foto: Gamaraal Foundation

1998 wurde er Professor of German an der University of Sussex. Diese Professur hatte er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2001 inne. 2017 nahm er wieder Wohnsitz in Zürich.

«Eindrücklich hat Professor Löb über den Holocaust aufgeklärt und vor Rassismus und Antisemitismus gewarnt. Diese Arbeit müssen wir nun schweren Herzens ohne ihn weiterführen», erklärte

die Gründerin und Präsidentin der Gamaraal-Stiftung, Anita Winter, gegenüber israelaktuell.ch. «Wir haben einen herzenguten Menschen, Freund, Lehrer und Mentor verloren, den alle, die ihm begegnet sind, nie vergessen werden.»

### Akademische Laufbahn

1963 ernannte ihn die University of Sussex zum German Lecturer im britischen Brighton. Dort folgte ein Jahr später auch die Ernennung zum Lecturer in German. Löb macht 1971 einen Karrieresprung, als er Visiting professor am Middlebury College in Vermont in den USA wurde.

1972 war er Gastprofessor an der Universität Konstanz.

Das ganze Porträt und die Lebensgeschichte von Ladislaus Löb finden sie hier.



Scannen Sie den QR-Code

Theodor Zingg (Quelle Audiatur-Online und Gamaraal Stiftung)

Traurig nehmen wir Abschied von unserem Freund, engagierten Förderer und langjährigen Mentor

## Professor Dr. Ladislaus Löb

8. Mai 1933 – 2. Oktober 2021

Holocaust Education war ihm ein wichtiges Anliegen und eine Herzensangelegenheit. Eindrücklich hat er vor Rassismus und Antisemitismus gewarnt.

Professor Dr. Ladislaus Löb wird uns immer Vorbild bleiben.

Wir werden sein Vermächtnis in seinem Sinne weiterführen. Wir werden ihn nie vergessen.

In grosser Dankbarkeit und tief empfundenem Respekt

Das Team der Gamaraal Stiftung  
Anita Winter, Präsidentin

## Erstmalige Verlegung von Stolpersteinen in Basel

**In der Schweiz finden sich nun auch Stolpersteine in Basel. Mit ihnen wird Opfern des Nationalsozialismus, die in Basel gelebt haben, und Flüchtlingen, die an der Schweizer Grenze abgewiesen wurden, gedacht.**

Am 2. November 2021 wurden erstmals Stolpersteine in Basel und Riehen verlegt. Die Stolpersteine erinnern an Opfer des Nationalsozialismus, die am Ort der Steinsetzungen gelebt haben. Die Stolpersteine sind ein vom Künstler Gunter Demnig initiiertes Projekt, das seit 1992 in über zwanzig Ländern solche Erinnerungssteine hinterlassen hat. In der Schweiz zeigt sich der Verein Stolpersteine Schweiz verantwortlich.

### Gedenken an Opfer des Nationalsozialismus und an abgewiesene Flüchtlinge

Nach Zürich wurden nun erstmals in Basel Stolpersteine gesetzt: eine grossformatige Stolperschwelle am



Steinsetzung 02.11.2021 - Stolperschwelle Grenze Riehen-Lörrach. | Foto: Verein Stolpersteine

Grenzübergang Riehen/Lörrach-Stetten und vier weitere Stolpersteine in der Stadt. Sie sollen an Opfer des Nationalsozialismus erinnern, die zumindest einen Teil ihres Lebens in Basel verbracht haben und von den kantonalen und eidgenössischen Behörden unzureichend geschützt an die Grenze verbracht oder gar an Nazideutschland ausgeliefert wurden. Am Grenzübergang Riehen/Lörrach-Stetten wurde mit der Verlegung auch den über 30'000 Menschen gedacht, denen in den Jahren des NS-Regimes trotz Verfolgung kein Einlass in die Schweiz gewährt wurde. Das jeweilige Gedenken an den letzten bekannten Wohnstätten

der Opfer wurde unter anderem von Rabbiner Moshe Baumel und Rabbiner Akiva Weingarten, mehreren Politgrößen und weiteren interessierten Gästen begleitet. Daran mitgewirkt haben auch zwei Gymnasien sowie eine Sekundarschule.

### Stolpersteine als nachhaltige Form der Erinnerungskultur

In der gefüllten Aula im Naturhistorischen Museum wurde abends nochmals den Opfern im Rahmen eines Gedenkanlasses gedacht. SIG-Präsident Ralph Lewin, Mitglied der Lokalgruppe Basel des Vereins Stolpersteine, gab in seiner Rede zu bedenken, dass immer weniger Zeitzeuginnen und Zeitzeugen der

Schoah von ihren Erlebnissen berichten können. Umso mehr müsse in Zukunft eine nachhaltige Erinnerungskultur gefördert werden: «Wer die Vergangenheit kennt und versteht, kann den Herausforderungen der Gegenwart besser begegnen. Auch dafür stehen die Stolpersteine; dass sie gerade bei der jungen Generation das Bewusstsein für Zivilcourage, eine stabile Demokratie und

starke Menschenrechte fördern. Und dass sie uns die Bedeutung der Erinnerung für die Zukunft aufzeigen.» Eine Gedenkminute der 150 Anwesenden bildete den Abschluss des Tages im Zeichen der Stolpersteine.

### Mehr Infos

Im November 2020 und im Juni 2021 setzte der Verein Stolpersteine Schweiz die ersten Steine in Zürich. Auf der Webseite stolpersteine.ch findet man die Namen und Geschichten der Opfer.

News SIG Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund

## Divisionär Patrick Gauchat zum Chef der UNO-Friedensmission UNTSO ernannt

**Bern, 29.10.2021 - Der UNO-Generalsekretär Antonio Guterres hat Divisionär Patrick Gauchat am 28. Oktober 2021 zum neuen Chef der UNO-Friedensmission zur Überwachung des Waffenstillstands im Nahen Osten (UNTSO) ernannt. Damit übernimmt zum ersten Mal ein Schweizer Offizier das Kommando über eine Friedensmission der UNO. Der Bundesrat wurde an seiner Sitzung vom 24. September 2021 über die vorgesehene Entsendung informiert.**

Die Ernennung von Divisionär Gauchat sieht die Schweiz als Anerkennung der Beiträge, die sie im Rahmen von internationalen Friedensmissionen seit Jahren erbringt.

Aktuell leisten rund 250 Armeeghörige freiwillig Dienst im Rahmen der militärischen Friedensförderung.

### Älteste Friedensmission der UNO

Die UNTSO (United Nations Truce Supervision Organization) ist die älteste Friedensmission der UNO und wurde 1948 durch den UNO-Sicherheitsrat errichtet. Sie besteht aus rund 150 unbewaffneten Militärbeobachtern und über 200 zivilen Angestellten. Für die Schweiz ist die Arbeit der UNTSO wichtig: Diese Mission leistet einen unabdingbaren Beitrag zur Risikominderung und Verhinderung der Gewalteskalation in einer wenig stabilen Region. Mit 13 Armeeghörigen stellt



Patrick Gauchat | Foto: VTG

die Schweiz eine der grössten Militärbeobachtergruppen innerhalb der UNTSO.

Der Auftrag der UNTSO besteht im Wesentlichen darin, Feuerpausen

und Waffenstillstandsvereinbarungen zu überwachen, die Eskalation von Vorfällen zu vermeiden und andere aktuelle oder künftige Friedensmissionen der UNO in der Region zu unterstützen.

### Militärbeobachter auf dem Golan und im Südlibanon

Aktuell setzt die UNTSO ihre Militärbeobachter in den UNO-Friedensmissionen auf dem Golan (United Nations Disengagement Observer Force, UNDOF) und im Südlibanon (United Nations Interim Force in Lebanon, UNIFIL) ein. Daneben führt die UNTSO auch einen regionalen Dialog. Für alle Aufgaben unterhält die UNTSO Verbindungsbüros in Ägypten, Israel, Jordanien, im Libanon sowie in Syrien.

Divisionär Patrick Gauchat leitet aktuell die Schweizer Delegation bei der neutralen Überwachungsmission in Korea (Neutral Nations Supervisory Commission, NNSC). Er verfügt über eine langjährige Erfahrung in internationalen Friedensmissionen, wobei er verschiedene Funktionen im Nahen Osten, auf dem Balkan, in Korea wie auch am UNO-Hauptquartier in New York wahrgenommen hat.

In seiner Milizfunktion war Divisionär Gauchat bis Ende 2017 als Stellvertreter des Kommandanten der Territorialregion 1 eingesetzt.

Medienmitteilung des SECO

## Impressum

Israelaktuell informiert über das Land, das Volk und den Staat Israel und will das biblische Verständnis von Gottes Absichten mit Israel und dem jüdischen Volk fördern. Zugleich tritt diese Zeitung jedem Antisemitismus und Antizionismus entschieden entgegen und ruft alle Christen dazu auf, in Freundschaft und Liebe zum jüdischen Volk zu stehen, die Nation Israel in Wort und Tat sowie durch Gebet zu unterstützen, für die Einheit Jerusalems einzutreten, das Gedenken an den Holocaust wachzuhalten und notleidenden Holocaust-Überlebenden zu helfen.

Herausgeber:  
**Christen an der Seite Israels e. V.**  
 Johannes-Kepler-Straße 4-6  
 71083 Herrenberg (D)  
 Tel.: 0049 (0) 7032 78 46 700  
 Fax: 0049 (0) 7032 78 46 584

Telefonzeiten:  
 Montag bis Freitag 9.30 - 12.30 Uhr  
 Dienstag und Donnerstag 14 - 16 Uhr

E-Mail: [info@csi-aktuell.de](mailto:info@csi-aktuell.de)  
 Internet: [www.csi-aktuell.de](http://www.csi-aktuell.de)

1. Vorsitzender: Luca-Elias Hezel  
 2. Vorsitzender: Tobias Krämer  
 Finanzvorstand: Ralf Herrmann

Der Verein ist eingetragen beim Amtsgericht Bad Homburg v.d. Höhe unter der Vereinsregister-Nr. 2194 | Steuer-Nr. 03 250 63143. Der Verein ist als gemeinnützig und mildtätig anerkannt und berechtigt, Sammelbestätigungen über Geldzuwendungen auszustellen.

Kontaktadresse in der Schweiz:

**Christen an der Seite Israels Schweiz**  
 8008 Zürich  
 Tel. 0041 (0)71 923 61 19  
 E-Mail: [info@israelaktuell.ch](mailto:info@israelaktuell.ch)  
 Internet: [www.israelaktuell.ch](http://www.israelaktuell.ch)

Israelaktuell erscheint zweimonatlich und wird allen Interessenten unentgeltlich zugestellt. Die Empfänger der Zeitung werden gebeten, dem Verein **Christen an der Seite Israels Schweiz**, zur Erfüllung seiner Aufgaben und auch zum Zeichen des eigenen Interesses an der Zeitung möglichst einmal jährlich oder öfter eine Spende zukommen zu lassen.

Bankverbindungen:  
**Christen an der Seite Israels Schweiz**  
 IBAN: CH93 0900 0000 6101 1896 6  
 BIC: POFICHBEXXX

Redaktion/Satz/Layout von  
**Israelaktuell.ch**  
 Theodor Zingg  
 (verantwortlich i. S. d. P.),  
 Dana Nowak (Redakteurin), Rita  
 Quartel, Andreas Landtwing (Kassier)

Redaktionsschluss:  
 23. November 2021  
 Druck: Druckzentrum Braunschweig  
 – Auflage: 600

**Christen an der Seite Israels e.V. und Christen an der Seite Israels Schweiz** gehören zu der internationalen, überkonfessionellen und politisch unabhängigen Bewegung:

Christians for Israel International  
 President: Rev. Willem J. J. Glashouwer  
 P.O. Box 1100, 3860 BC Nijkerk  
 The Netherlands;  
 Henri Nouwenstraat 34  
 3863 HV Nijkerk, The Netherlands  
 Tel.: 0031 (0)33 24 588 24

E-Mail: [info@c4israel.org](mailto:info@c4israel.org)  
 Internet: [www.c4israel.org](http://www.c4israel.org)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesandte Beiträge übernehmen wir keine Haftung.

ISSN 2194-0606

## Wussten Sie ...

... dass in Jerusalem etwa alle drei Jahre Schnee fällt, der auch liegen bleibt? Die israelische Hauptstadt grenzt an die Berge der Judäischen Wüste. Deshalb kann in der Stadt auch wüstentypisches Klima herrschen. Tagsüber wird es sehr warm und nachts kühlt die Luft stark ab. Die Höhenlage von 610 bis 828 Meter über dem Meeresspiegel begünstigt auch Extrem-Wetter wie Schneefall – dies jedoch nur alle paar Jahre. Dann gibt es für kurze Zeit eine dünne Schneeschicht, in seltenen Jahren aber auch bis zu einem halben Meter Schnee. Auf den Straßen bringt

die weiße Pracht regelmäßig den öffentlichen Verkehr zum Erliegen. Doch die Kinder freuen sich, sie bekommen häufig schulfrei. | Dina Röhl



Schnee in Jerusalem sorgt nicht nur bei Kindern für viel Spaß.  
 Foto: Yonatan Sindel/Flash90

## „Israel Tour Leader“ - Ein Online-Kurs für Israelreisende

**Der israelische Reiseveranstalter KESHET bietet einen intensiven Online-Kurs für Leiter an, die christliche Gruppen nach Israel führen wollen – oder einfach nur mehr über das Land erfahren möchten.**

Auch wenn der Tourismus nach Israel für viele noch nicht wieder greifbar ist, bietet KESHET einen Kurs an, der Nicht-Israelis in die Lage versetzt, für ihre Gruppen tiefgehende und bedeutsame Reisen zu leiten.

Es wurde eine umfangreiche Online-Streaming- und Studienplattform mit Vorträgen und virtuellen 360-Grad-Touren zu biblischen Stätten im Heiligen Land geschaffen. Die Videos, die in überschaubaren Abschnitten gefilmt wurden, sind von hoher Qualität, mit anschaulichen Grafiken und atemberaubenden Ausblicken auf die Sehenswürdigkeiten. Viele enthalten auch persönliche Aspekte. So berichten unter anderem israelische Reiseleiter und Experten von ihren eigenen Erfahrungen

im Land und geben ihr umfangreiches Wissen weiter. Der Kurs umfasst biblische Botschaften zu mehr als 50 Stätten in Israel, die mit archäo-

logischen und historischen Informationen angereichert sind. Die Kursteilnehmer lernen die Geografie, das Klima, die Kultur, die Kunst und die Architektur des Landes kennen. Auch wichtige logistische Hinweise für das Reisen nach und in Israel sowie den palästinensischen Autonomiegebieten werden vermittelt. Die Studien geben zudem einen Einblick in die hebräischen Wurzeln des Neuen Testaments sowie Lektionen



Im Online-Kurs erhalten die Teilnehmer unter anderem einen geschichtlichen Überblick über die Stadt Jerusalem. Im Bild: Einen Blick auf die Mauern Jerusalems nahe dem Jaffator.  
 Foto: Rita Quartel

über die verschiedenen religiösen Gruppen und Minderheiten in Israel. Moderne Geschichte und Geopolitik sind ebenfalls Teil des Kurses – von

der Gründung des jüdischen Staates bis zur Gegenwart, den Beziehungen zu den Nachbarländern, aktuellen Themen und dem Regierungssystem.

Die Lehrkräfte sind führende Experten auf ihrem jeweiligen Gebiet und unterrichten unter anderem Themen wie die Kirchengeschichte im Heiligen Land und das zeitgenössische Judentum. Ein weiterer Aspekt des Kurses befasst sich mit der israelischen Wirtschaft von der Start-up-Nation bis zum Sozialwesen.

Obwohl das israelische Gesetz „geistlichen Hirten“ erlaubt, selbst Gruppen zu führen – einschließlich denjenigen, die an diesem Kurs teilnehmen – wird empfohlen, in jedem Fall einen einheimischen Reiseleiter zu engagieren, der bei Sprache, Logistik und Kommunikation hilft.

Der englischsprachige Kurs verfügt über deutsche Untertitel. Weitere Informationen über den Kurs finden Sie auf der Israel Tour Leader Website <https://israeltourleader.com/>

Wenn Sie sich für den Kurs „Israel Tour Leader“ interessieren, erhalten Sie 20 Prozent Rabatt, wenn Sie den Code CHRISTIANS FOR ISRAEL verwenden: ITL20-AGD065. Registrieren unter <https://israeltourleader.com/>

## Gutschein

Wenn Sie die zweimonatliche Zeitung Israelaktuell.ch und/oder unseren E-Mail-Freundesbrief, oder den monatlichen Gebetskalender erhalten möchten, tragen Sie Ihre Daten ein. Der Bezug ist unentgeltlich.

### Bitte wählen Sie Ihr Abonnement aus:

- Israelaktuell.ch Zeitung (Post)  
 Israelaktuell.ch Zeitung (elektronisch als PDF per E-Mail)  
 E-Mail-Freundesbrief  
 Gebetskalender (E-Mail)

Bitte diese Daten per E-Mail schicken an [info@israelaktuell.ch](mailto:info@israelaktuell.ch) oder den Gutschein in Druckschrift ausfüllen, ausschneiden und einsenden an: Christen an der Seite Israels Schweiz, 8008 Zürich

### Kontaktdaten:

Vorname/Name : \_\_\_\_\_

Straße, Haus-Nr. : \_\_\_\_\_

PLZ/Wohnort : \_\_\_\_\_

Telefon : \_\_\_\_\_

E-Mail : \_\_\_\_\_

CHRISTEN AN DER SEITE  
**ISRAELS**  
 SCHWEIZ

